

SEDUTA DEL CONSIGLIO REGIONALE N. 33 DEL 14 MARZO 2000
SITZUNG DES REGIONALRATES Nr. 33 VOM 14. MÄRZ 2000

Ore 10.06

Vorsitz Vizepräsident Messner
Presidenza del Vicepresidente Messner

PRÄSIDENT: Ich bitte um den Namensaufruf.

CHIODI: *(segretaria):(fa l'appello nominale)*
(Sekretärin):(ruft die Namen auf)

PRÄSIDENT: Die Sitzung ist eröffnet. Es haben sich Präsident Leveghi sowie die Abg. Frick und Grisenti für die heutige Sitzung entschuldigt. Ich bitte um Verlesung des Protokolls.

PAHL: *(Sekretär):(verliest das Protokoll)*
(segretario):(legge il processo verbale)

PRÄSIDENT: Gibt es Einwände zum Protokoll? Keine, dann gilt das Protokoll als genehmigt. Ich verlese jetzt die Mitteilungen:

Es sind folgende Gesetzentwürfe eingebracht worden:

- Nr. 31, eingebracht am 18. Februar 2000 vom Regionalausschuss: „Bestimmungen betreffend die Aufsicht des Regionalrates über die Ernennungen und betreffend die Offenlegung der Vermögens- und Einkommenslage“;
- Nr. 32, eingebracht am 1. März 2000 von den Regionalratsabgeordneten Santini, Perego, Delladio und Cominotti: „Änderungen zum Regionalgesetz vom 29. Jänner 1954, Nr. 7 mit seinen nachfolgenden Änderungen auf dem Gebiet der Aufsicht über die Genossenschaften“;
- Nr. 33, eingebracht am 7. März 2000 vom Regionalausschuss: „Dringende Bestimmungen auf dem Sachgebiet des Personals“.

Am 3. März 2000 haben die Regionalratsabgeordneten Seppi, Lo Sciuto und Pöder den Beschlussantrag Nr. 19 zur Unterbindung jeder Form des wissenschaftlichen Klonens und der genetischen Manipulation in den verschiedenen internationalen Forschungslabors vorgelegt.

Es sind folgende Anfragen mit dem Ersuchen um schriftliche Beantwortung vorgelegt worden:

Nr. 114, eingebracht am 17. Februar 2000 vom Regionalratsabgeordneten Albert Pürgstaller, um zu erfahren, ob die Durchführungsverordnung mit den Richtlinien zur Verwendung der Geldmittel,

die dem regionalen Zusatzrentenfonds AG zur Verfügung gestellt wurden, schon genehmigt worden ist;

Nr. 115, eingebracht am 17. Februar 2000 vom Regionalratsabgeordneten Alessandro Urzì, um weitere Informationen über die Frequenzen des ORF auf der Südtiroler Strecke der A22 zu erhalten, da die Antwort auf die vorhergehende Anfrage Nr. 56/XII nicht zufriedenstellend war;

Nr. 116, eingebracht am 24. Februar 2000 vom Regionalratsabgeordneten Herbert Denicoló über die Aushändigung des Handbuchs für die Gemeindeverwalter von Seiten der Regionalverwaltung - Art. 15 des Dekretes des Präsidenten des Regionalausschusses vom 27. Februar 1995, Nr. 4/L;

Nr. 117, eingebracht am 24. Februar 2000 vom Regionalratsabgeordneten Herbert Denicoló betreffend Informationen über die Anwendung des Artikels 62 des Regionalgesetzes vom 4. Jänner 1993, Nr. 1 über die Aufteilung der Stellen nach der Stärke der Sprachgruppen;

Nr. 118, eingebracht am 25. Februar 2000 vom Regionalratsabgeordneten Alessandro Urzì betreffend den Beschluss des Regionalausschusses vom 28. November 1999, Nr. 1408, mit dem ein theoretisch-praktischer Kurs für die Erlangung des Diploms eines Grundbuchsführers organisiert wurde;

Nr. 119, eingebracht am 1. März 2000 vom Regionalratsabgeordneten Pius Leitner über die Verwendung des von der Region angekauften Gebäudes des ehemaligen „Banco San Paolo“ sowie über den Ankauf und die Anmietung anderer Liegenschaften in Südtirol;

Nr. 120, eingebracht am 3. März 2000 von den Regionalratsabgeordneten Pino Morandini, Paola Vicini-Conci, Guglielmo Valduga und Nerio Giovanazzi betreffend eine Ungerechtigkeit gegenüber dem Personal, das die Reinigungsarbeiten bei der Region verrichtet;

Nr. 121, eingebracht am 6. März 2000 vom Regionalratsabgeordneten Alessandro Urzì betreffend die Darlegungen des Präsidenten Levegghi im historischen Teil der Broschüre, mit der den Bürgern die Tätigkeit des Regionalrats nahe gebracht wird;

Nr. 122, eingebracht am 8. März 2000 vom Regionalratsabgeordneten Andreas Pöder betreffend die dem Gemeindenverband der Provinz Bozen zugewiesenen Beiträge;

Nr. 123, eingebracht am 8. März 2000 vom Regionalratsabgeordneten Andreas Pöder betreffend den Aufenthalt von reuigen Straftätern (pentiti) und Mafia-Anhängern in der Region Trentino-Südtirol;

Nr. 124, eingebracht am 8. März 2000 von der Regionalratsabgeordneten Eva Klotz betreffend die Abfassung eines Grundbuchauszuges nur in italienischer Sprache für einen Südtiroler, der ihn beim Grundbuch von Bozen in deutscher Sprache angefordert hatte.

Es wurden die Anfragen Nr. 103 und 109 beantwortet. Der Text der Anfragen und die entsprechenden Antworten bilden integrierenden Teil des stenographischen Berichtes über diese Sitzung.

Das sind die Mitteilungen und wir kommen jetzt zur Behandlung des ersten Tagesordnungspunktes, des **Gesetzentwurfes Nr. 15: „Änderungen zum Regionalgesetz vom 30. November 1994, Nr. 3, zum Regionalgesetz vom 6. April 1956, Nr. 5 mit seinen späteren Änderungen und zum Regionalgesetz vom 6. Dezember 1986, Nr. 11 betreffend die Direktwahl des Bürgermeisters und die Wahl der Gemeinderäte sowie zum Regionalgesetz vom 4. Jänner 1993, Nr. 1 über die Gemeindeordnung“ (eingebracht vom Regionalausschuss).**

Wir sind bei Artikel 17 bis und sind in Behandlung des Abänderungsantrages Prot. Nr. 3237/1 des Abgeordneten Divina und anderer.

Änderungsantrag zu Artikel 17

Es wird der nachstehend angeführte Artikel 17 bis hinzugefügt:

1. In den Gemeinden der Region mit einer Bevölkerung von mehr als 3.000 Einwohnern finden die Bestimmungen gemäß Artikel 17 Absatz 22 des Staatsgesetzes vom 15. Mai 1997, Nr. 127 und des Staatsgesetzes vom 5. Juli 1982, Nr. 441 Anwendung.

Emendamento all'art. 17

È aggiunto l'art. 17 bis:

1. Si applicano ai comuni della regione con popolazione superiore ai 3.000 abitanti le disposizioni di cui all'art. 17 comma 22 della legge 15 maggio 1997, n. 127 e della legge 5 luglio 1982, n. 441.

Gibt es Wortmeldungen zu diesem Abänderungsantrag? Keine, dann stimmen wir ab. Beschlussfähigkeit ist gefragt worden. Wer mit diesem Abänderungsantrag einverstanden ist, den ersuche ich die Hand zu erheben. Gegenstimmen? Stimmenthaltungen? Bei 5 Stimmen dafür, 34 Gegenstimmen und 1 Enthaltung ist der Abänderungsantrag nicht genehmigt.

Wir gehen weiter mit dem nächsten Abänderungsantrag. Es ist wieder ein Abänderungsantrag des Abgeordneten Divina und anderer mit der Prot. Nr. 3237/2:

Änderungsantrag zu Artikel 17

Es wird der nachstehend angeführte Artikel 17 bis hinzugefügt:

1. In den Gemeinden der Region mit einer Bevölkerung von mehr als 10.000 Einwohnern finden die Bestimmungen gemäß Artikel 17 Absatz 22 des Staatsgesetzes vom 15. Mai 1997, Nr. 127 und des Staatsgesetzes vom 5. Juli 1982, Nr. 441 Anwendung.

WILLEIT: Emendamento prot. n. 3237/2: E' aggiunto l'art. 17 bis:

1. Si applicano ai comuni della Regione con popolazione superiore ai 10.000 abitanti le disposizioni di cui all'art. 17, comma 22 della legge 15 maggio 1997, n. 127 e della legge 5 luglio 1982, n. 441.

PRÄSIDENT: Möchte jemand dazu das Wort ergreifen? Abgeordneter Sepii, Sie haben das Wort.

SEPPI: Il significato degli emendamenti prot. n. 3237/1e n. 3237/2 non cambia, cambia solamente il riferimento alla popolazione, che nel caso specifico nel

prot. n. 3237/1 riguarda 3000 abitanti, nel prot. n. 3237/2 riguarda 10.000 abitanti.

Con questo emendamento i presentatori si sono posti la problematica di applicare anche nei comuni con popolazione superiore ai 10,000 abitanti le disposizioni di cui all'art. 17, comma 22 della legge 15 maggio 1997, n. 127 e della legge 5 luglio 1982, n. 441, di fatto questi articoli di legge prevedono la necessità e quindi l'obbligo, da parte dei rappresentanti popolari eletti e quindi amministratori degli enti pubblici e delle istituzioni di massimo grado a livello locale, quindi Consiglio provinciale e regionale, hanno l'obbligo, in base a questi dispositivi di legge, di presentare la loro situazione patrimoniale anno per anno e quindi di dare trasparenza alla loro situazione economica e che deve essere di anno in anno regolamentata e controllabile.

Questo passo avanti, fatto nel 1997 e sulla base della legge del 1992, va ritenuto in linea con quelli che sono i principi di una trasparenza dell'impianto politico istituzionale ed è in linea con quelle che sono le norme che sono venute alla luce dopo i fatti di tangentopoli, che hanno buttato onta e sdegno da parte della popolazione della nostra nazione, nei confronti dei politici corrotti, che sono stati processati nel periodo della prima repubblica,

La necessità che è sorta in questa occasione noi la apprezziamo, alla quale anche noi siamo sottoposti, perché tutti presentiamo questo tipo di autocertificazione anno dopo anno e vorremmo giustamente che questa necessità venisse anche accolta da questo consesso, per mettere nella stessa condizione anche gli amministratori comunali, che francamente quando gestiscono dei comuni con popolazione superiore ai 10.000 abitanti, gestiscono appalti di diversi miliardi, per cui non è che sia sempre così semplice e facile poter distinguere quelle che sono le possibilità di rapporti poco chiari, solamente in base alla altezza istituzionale dell'organo di cui stiamo discutendo. I comuni fino a 10 mila abitanti hanno l'obbligo, il dovere di gestire appalti, lavori che valgono centinaia di miliardi ogni anno.

Non è accettabile, se riteniamo giusto e lo riteniamo, avere costretto tutti i parlamentari, dal consiglio provinciale al Parlamento nazionale a sottoporsi giustamente all'obbligo di presentazione della situazione patrimoniale anno dopo anno, non riusciamo a capire perché questo non debba essere svolto anche dagli amministratori pubblici dei comuni, dove si gestiscono denari pubblici in maniera maggiore di quello che può essere in Consiglio provinciale o regionale, se riferito al singolo consigliere, che magari è della minoranza e non gestisce niente.

Per cui, a maggior ragione, se obbligo anche un consigliere che non fa parte della giunta, quindi non ha assessorati e non gestisce denaro pubblico, ma è obbligato a fare questo tipo di autocertificazione, non riusciamo a renderci conto perché non lo debba fare l'assessore, il sindaco di un comune che invece magari gestisce centinaia di miliardi in un anno.

Quindi il concetto che noi esprimiamo in questo emendamento, non è possibile non sia accolto, del resto non riusciamo nemmeno a capire perché sia stato bocciato il precedente, quando sullo stesso spirito parlava di comuni con più di 3000 abitanti. Riteniamo che anche i comuni con più di 3000 abitanti abbiano questo tipo di problematica, certamente la problematica aumenta proporzionalmente al numero degli abitanti e quindi alla grandezza dei comuni

da gestire ed allora se per 3000 abitanti poteva essere un problema minoritari, anche se per noi importante dal punto di vista ideologico o comunque filosofico nello stesso modo, a maggior ragione questo problema esiste per i centri sopra i 10 mila abitanti.

Quindi vorrei chiedere alla maggioranza, che ha dimenticato questo passaggio fondamentale, non sappiamo se per caso o lo abbia fatto apposta, di aprire gli occhi e di appoggiare questo emendamento. Grazie.

PRÄSIDENT: Zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Urzi.

URZÍ: Grazie Presidente. Riprende la maratona dei nostri interventi, che sono finalizzati a verificare le condizioni di un miglioramento del testo di legge proposto, che dimostra una serie di pesanti lacune, che devono essere riconsiderate e soprattutto colmate.

Da parte delle minoranze, come tutti i colleghi possono verificare, sono stati proposti diversi emendamenti, fra cui quello che andiamo a discutere in questo momento, sul quale sono già intervenuti altri colleghi, che propongono delle modifiche che non riteniamo assolutamente marginali e quindi da considerare in maniera superficiale, ma propongono delle modifiche sostanziali, che servano a garantire il miglioramento del testo di legge, per adattarlo a quello che è uno spirito largamente condiviso in diverse parti del paese, di trasparenza dell'operato delle pubbliche amministrazioni, attraverso l'introduzione di quei meccanismi, che garantiscano la trasparenza della situazione finanziaria delle persone coinvolte nell'amministrazione nei livelli dirigenziali dell'amministrazione.

Signor Presidente, parlavo di maratona perché da parte nostra – vorrei soffermarmi in modo particolare su questo aspetto – credo che ci sia la piena consapevolezza del ruolo che stiamo assolvendo, perché se da una parte sono stati presentati degli emendamenti che intervengono sul testo di legge per prevederne un miglioramento sostanziale, dall'altra parte assistiamo anche ad iniziative che non possiamo condividere nel merito e che si riferiscono al tentativo di introdurre al testo di legge delle appendici, che nulla hanno a che fare con la sostanza dello stesso: In modo particolare ci riferiamo all'art. 38 bis, sul quale noi avevamo dimostrato dal primo momento una disponibilità al confronto serio sui contenuti, ma precisando dal primo momento che nutrivamo forti perplessità sul metodo che era stato scelto, ossia quello della presentazione di un emendamento in un contesto completamente estraneo, che è quello della legge sui comuni.

Allora se vogliamo garantire un rispettoso iter di formazione delle leggi, dobbiamo anche garantire che le leggi che sono predisposte nelle commissioni e poi passate al vaglio del Consiglio regionale, come stiamo facendo adesso, abbiano una coerenza sostanziale, contengano in sé una serie di norme che riguardano tutte lo stesso tema, ciò rischia di non avvenire, si intende, come è già accaduto nel passato, introdurre modifiche, appendici, elementi estranei e quindi di disturbo rispetto al resto della legge e soprattutto elementi ed appendici che non hanno nulla a che spartire con la legge nel suo complesso.

Signor Presidente, riteniamo questo un modo di procedere sicuramente anomalo e scorretto e per queste ragioni credo che sarà nostro dovere proseguire in quest'aula nell'illustrazione, emendamento per emendamento, di tutti gli emendamenti che sono stati presentati e che invece costituiscono, al contrario dell'art. 38 bis, modifiche sostanziali al disegno di legge nella materia indicata nel titolo dello stesso disegno di legge. Grazie.

PRÄSIDENT: Als nächster zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Perego.

PEREGO: Grazie, signor Presidente. Mi trovo costretto anche a reiterare alla Presidenza in genere l'invito a consentire al gruppo di Forza Italia di rimanere unito sui propri banchi, perché, ancora in questa seduta, problemi tecnici pare che ci impediscano di fare una delle cose che è tra le più semplici normalmente nella vita quotidiana. Qua dentro tutto diventa difficile e complicato per chissà quali problemi di carattere personale.

Venendo allora al tema del nostro dibattito e quindi all'emendamento con il quale noi chiediamo che nei comuni della regione con popolazione superiore ai 10 mila abitanti si debbano costringere i consiglieri a fare le dichiarazioni di carattere patrimoniale, faccio fatica a comprendere le ragioni per le quali la maggioranza non supporta questi emendamenti e non accoglie l'invito che la minoranza consiliare da parificare gli amministratori dei comuni a chi amministra la regione, la provincia o comuni di altra entità.

Il principio della trasparenza di chi fa politica e quindi della pubblicizzazione dei redditi dei politici è un principio che se è accettato come ogni principio, vale sempre e comunque. Non possiamo accettare un principio e magari applicarlo a qualcun altro o a noi stessi e poi non trarre da questo la conseguenza che quel principio a cascata va applicato su ogni amministratore pubblico, soprattutto in quanto anche nei comuni la possibilità di un amministratore pubblico di migliorare la propria posizione economica è estremamente facile ed è giusto che sia controllata dall'elettorato, dalla gente, dal popolo che lo ha votato e lo ha eletto.

Non ci stancheremo mai, signor Presidente, di ribadire come debba esserci un sempre più stretto legame tra il corpo elettorale, il sindaco, gli amministratori ed i componenti dei consigli comunali, è un principio sul quale Forza Italia non intende venir meno.

Crediamo fortemente che ci debba essere uno strettissimo legame tra la gente che vota e chi l'amministra ed in questo legame sta anche il fatto non solo del controllo politico, in questo stretto legame, che consentirà poi alla popolazione dopo i cinque anni di votare sull'operato dei singoli amministratori e dei singoli consiglieri comunali, in questo rapporto entra prepotentemente anche un controllo di tipo patrimoniale, chi vota in un Consiglio comunale ha il diritto ed il dovere di verificare la condotta politica, la condotta tecnica, ma anche la condotta morale dei propri amministratori e se decidiamo che un parametro per verificare la condotta morale, non so quanto utile, ma se decidiamo che sia la trasparenza dei redditi degli amministratori ed eventualmente i loro familiari, dobbiamo dire che questo è un principio che vale sempre e comunque, a maggior ragione nelle piccole comunità, dove è

opportuno che la gente sappia e sia posta in grado di prendere delle decisioni, che poi esplicherà con il voto, libere e consapevoli.

Mi fa specie che la sinistra, che della battaglia per la moralizzazione e per la trasparenza ha fatto dei suoi virtuali cavalli di battaglia, oggi non si senta in dovere di prevedere la applicazione di questa normativa in ogni momento della vita amministrativa e politica di questa regione. Risulta veramente difficile comprendere ciò ed è per questo che appoggeremo questo emendamento e continueremo a chiedere che il principio della trasparenza dei bilanci dei politici sia accolto e divenga uno dei cardini di questa nostra democrazia.

PRÄSIDENT: Zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Boso. Sie haben das Wort, Abgeordneter Boso.

BOSO: Presidente, colleghi, dall'intervento fatto dai consiglieri si riesce ad interpretare quel timore che già il cittadino, così osannato, cittadino sovrano, manchi di fiducia nei confronti degli amministratori politici. Giustamente il collega Perego dice che dobbiamo instaurare una trasparenza patrimoniale e di redditi, sia per il consigliere, sia per il soggetto di giunta, sia per il sindaco, per la sua famiglia, allora mi viene il dubbio che oggi c'è il pericolo che soggetti si inseriscano nella vita politica di questa provincia e della regione, finalizzata esclusivamente per interessi personali.

Presidente del Consiglio, ci troviamo anche di fronte nel dover leggere il pericolo del collegamento di questi cittadini, che si mettono a disposizione della politica, per agevolare le imprese e le aziende dei parenti, amici e conoscenti. Allora vorrei leggere questa possibilità, quando si predispongono nascite di imprese e di aziende, quando si predispongono agevolazioni o erosioni fiscali per quella cooperazione vicina alla classe politica o a qualche politico. Se questo è l'allarme lanciato dal collega Perego, dobbiamo rivisitare totalmente la coscienza politica di questi cittadini, che si mettono a chiacchiere a disposizione della sovranità popolare, perché in queste analisi di ciò che è e ciò che farà la politica domani, noi dobbiamo temere che il 99% di chi si avvicina alla politica, lo fa per instaurare un rapporto di criminalità economica, sia all'interno della piccola amministrazione comunale, sia all'interno della provincia, sia all'interno della regione, perché se dobbiamo avere questo timore ben venga quella legge maggioritaria che si riscuoterà domani il nuovo dittatore, perché allora di fronte a questo dobbiamo inserire il dubbio dell'onestà amministrativa e dobbiamo imporre come una legge elettorale la nomina di nuovi podestà, ne risponde uno per tutti, nel bene e nel male si sa che quello ha la colpa.

Allora chiedo alla sua responsabilità di Presidente di questo Consiglio: è possibile che ci sia veramente una trasparenza, o quello che stanno chiedendo gli altri colleghi della minoranza è un allarme reale sulla gestione della politica della nostra regione, della nostra provincia e delle nostre amministrazioni comunali? A lei la possibilità eventualmente di rispondere a questo Consiglio che lei democraticamente presiede.

PRÄSIDENT: Frau Abgeordnete Klotz, bitte.

KLOTZ: Da es der letzte Antrag ist, der in die Richtung geht, dass die Gemeindeverwalter ihre Vermögenslage offen zu legen haben, noch einige Gedanken dazu. Wir hätten es am liebsten gehabt, wenn der Antrag durchgegangen wäre, wonach in allen Gemeinden die Bürgermeister und Mitglieder des Gemeindevorstandes ihre Vermögenssituation offen zu legen hätten. Dieser Antrag ist nicht durchgegangen. Es wäre die beste Lösung gewesen, weil es nicht ganz einzusehen ist, dass ein Bürgermeister einer Gemeinde von über 10.000 Einwohnern unbedingt die Möglichkeiten mehr nutzt, um in die eigene Tasche zu wirtschaften oder sich zu bereichern oder irgendjemanden zu bevorzugen, als beispielsweise in einem kleinen Dorf von 2.000 oder 3.000 Einwohnern. Das Gegenteil könnte auch der Fall sein.

Wir haben immer die Meinung vertreten, dass die Politik auch in der kleinsten Struktur wieder ein ehrliches Geschäft werden sollte. Was man gerade auch von verschiedenen Gemeinden in Südtirol hört, lässt einem manchmal die Haare zu Berge stehen und zwar sind es natürlich subtile Arten der Bevorzugung, aber sie sind vorhanden und vor allen Dingen dort, wo es keine Opposition gibt. Inzwischen ist es in vielen Gemeinden soweit, dass sich die Bürger gar nicht einmal mehr trauen, irgendwo etwas zu kritisieren oder kontrollieren zu wollen, weil sich manche Bürgermeister ein derartiges Abhängigkeitsnetz aufgebaut haben, aus dem sich keiner mehr befreien kann. Das ist natürlich in den kleineren Gemeinden die größere Gefahr als in den großen Gemeinden, in den Städten, wo es zumindest eine gewisse Opposition noch gibt, weil es eben dort leichter ist, Kandidaten zu finden um eben die wichtigste Aufgabe in der Demokratie zu übernehmen, nämlich die Kontrollaufgabe. Ohne Kontrolle kann natürlich ein mächtiger Bürgermeister mit einem abhängigen Ausschuss tun und lassen was er will und häufig ist es ja so, je mächtiger einer ist, umso schwächer sind die anderen und schwach sind sie meistens deswegen, weil sie diesem einen sehr viel verdanken. Infolgedessen gibt es hier natürlich einen Abhängigkeitskreis, der eben auf der Futtertroglogik – der Logik des gemeinsamen Futtertroges - aufgebaut ist. Lässt du mich ein wenig mitnaschen, dann lasse ich dich auch ein bisschen mitnaschen und so funktioniert das.

Aus diesem Grunde wäre die Annahme dieser Anträge wichtig gewesen und aus diesem Grunde – vor allem weil es der letzte ist – wollen wir noch einmal signalisieren, dass es in diese Richtung gehen müsste. Der erste Bürger soll keine Scheu davor haben müssen, seine Vermögenslage offen zu legen, wenn er ehrlich gewesen ist. Wenn er anständig gewesen ist, dann ist er sicher der erste, der diesen Wunsch hat, ist er der erste, der daran interessiert ist, dass er diese Situation offen legen kann, dass er vor aller Welt seiner Gemeinde beweisen kann, dass er sich nicht bereichert hat und dass er nicht in die eigene Tasche gewirtschaftet hat. Das wäre eine korrekte Basis gewesen.

PRÄSIDENT: Zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Morandini.

MORANDINI: Grazie Presidente. Dico subito che siamo decisamente favorevoli a questo emendamento per una serie di ragioni, che sono così evidenti che

probabilmente non servirebbe evidenziare, ma è corretto verso quest'aula che noi, sia pure succintamente, ne diamo ragione di questa votazione.

La prima ragione è un motivo semplice, ma estremamente importante di trasparenza. Siamo dell'idea che quando una persona viene eletta a cariche pubbliche, sia esso comune di piccole, medie o grandi dimensioni, sia esso provincia, regione o Parlamento, debba rendere conto della sua situazione patrimoniale. Hanno già detto i colleghi che mi hanno preceduto come purtroppo, sovente, in tanti piccoli comuni si sono rappresentate in questi anni storie anche spiacevoli, cioè si è visto che qualche amministratore ha abusato delle sue cariche per fini poco nobili. E' vero che c'è la via della denuncia alla magistratura, ma se si può evitare di ricorrere alla magistratura e si può correggere l'azione e la gestione amministrativa prima e dentro l'alveo amministrativo, sono dell'idea che questa è la strada da privilegiare, dopo di che a mali estremi, estremi rimedi e quindi si ricorre anche agli strumenti giudiziari.

Abbiamo già, purtroppo, subito la bocciatura di analogo emendamento che prevedeva la trasparenza della situazione patrimoniale con riferimento ai comuni con popolazione superiore ai 3000 abitanti, adesso è in discussione quello che fa riferimento ai comuni con popolazione superiore ai 10 mila abitanti, allora si abbia il buon senso di approvare questo tipo di proposta, perché è un piccolo strumento, ma si rivelerebbe estremamente efficace qualora venisse approvato come freno nei confronti di abusi che amministratori hanno fatto in questi anni ed abbiamo sentito che qualche collega prima ha evidenziato.

Mi stupisco che di fronte a queste lapalissiane esigenze di trasparenza, cui sottende l'emendamento, forze politiche, per esempio i DS, che fino all'altro giorno su questi problemi si stracciavano le vesti ed avevano fatto una delle questioni più importanti delle loro battaglie politiche, oggi, non so se perché siedono in Giunta o quant'altro, non solo tacciono su questo, ma addirittura votano contro emendamenti che vanno nel senso della trasparenza.

Per le ragioni che succintamente ho espresso, il mio gruppo darà voto favorevole a questo emendamento. Grazie.

PRÄSIDENT: Gibt es weitere Wortmeldungen? Der Abgeordnete Bertolini hat das Wort.

BERTOLINI: Intervengo per esprimere il voto favorevole a questo emendamento, perchè sono convinto che analogamente a quanto è previsto per i consiglieri regionali, anche i sindaci, a maggior ragione i sindaci dei comuni con popolazione superiore ai 10 mila abitanti, dovrebbero esporre pubblicamente la situazione al proprio stato patrimoniale. Tra l'altro anche motivi di ragione di trasparenza, di opportunità potrebbero indurre questo Consiglio a votare favorevolmente a questo emendamento, proprio perché credo sia nell'interesse di tutti, dei nostri cittadini e degli amministratori stessi, poter dimostrare la propria correttezza ed onestà intellettuale.

Se penso alla norma che prevede questo obbligo per i consiglieri provinciali e regionali, non posso non pensare il motivo per cui i sindaci non dovrebbero esporre questo loro stato patrimoniale, sarebbe certamente curioso

poter verificare gli incrementi che in una legislatura hanno le situazioni patrimoniali di determinati sindaci, sappiamo bene che i sindaci possono intervenire su una materia a caso, sulla destinazione dei terreni e sappiamo che operazioni poco trasparenti in questo campo possono senz'altro arricchire notevolmente un amministratore, così non è per i consiglieri regionali che comunque hanno questo obbligo.

Mi auguro che questo Consiglio convenga su quanto proposto con l'emendamento e che quindi si arrivi alla votazione favorevole di questa proposta.

PRÄSIDENT: Gibt es weitere Wortmeldungen? Abgeordneter Taverna, bitte.

TAVERNA: Grazie, signor Presidente. Entriamo nel merito dei problemi che abbiamo sollevato e tra questi numerosi problemi esiste quello che è contemplato dall'emendamento all'art. 17, contrassegnato con il n. 3237/2, relativamente all'applicazione della normativa nazionale a proposito della pubblicità dei redditi e della situazione patrimoniale relativa ai dirigenti.

Aderiamo a questo emendamento e lo sosteniamo fino in fondo, perché riteniamo che in questo modo siano raggiunti due obiettivi, che sono importanti e che sono necessari per rendere la questione della pubblicità della situazione patrimoniale, una conquista definitiva per quanto riguarda il contesto normativo presente nell'ambito della pubblica amministrazione.

Il mio discorso parte lontano, considerando che la classe politica nel suo insieme ed il politico in termini individuali è funzionario onorario della pubblica amministrazione ed in quanto tale è soggetto ad una serie di norme che lo riguardano direttamente, riguarda questo contesto normativo la sua posizione e la sua situazione patrimoniale e reddituale e il contesto normativo addirittura disciplina anche la situazione patrimoniale del coniuge in modo da rendere trasparente anche la posizione del coniuge rispetto al funzionario onorario della pubblica amministrazione in carica, non solo ma anche dei figli, qualora i medesimi siano conviventi con il nucleo familiare di cui appartiene il pubblico funzionario onorario.

Quindi noi abbiamo una normativa nazionale e regionale, voglio sottolineare questo come un dato importante, che realizza, almeno per quanto riguarda il funzionario onorario della pubblica amministrazione, vale a dire i politici, quelle condizioni necessarie per realizzare una situazione formalmente di trasparenza. La stessa condizione noi vogliamo realizzarla nei confronti dei dirigenti della pubblica amministrazione ed al riguardo è opportuno ricordare che la legge n. 127, relativamente al comma 22 dell'art. 17, prescrive che le disposizioni di cui all'art. 12 della legge 5 luglio 1982, n. 441, si applicano anche al personale di livello dirigenziale o equiparato di cui all'art. 2, commi 4 e 5 del decreto legislativo 3 febbraio 1993, n. 29, eccetera.

Questa previsione viene a trovarsi incardinata in un'altra norma, che abbiamo utilizzato, la norma è quella della divisione delle responsabilità tra dipendente dirigente e funzionario onorario della pubblica amministrazione, vale a dire politico, nel caso ministro, assessore, in modo tale da distinguere nettamente le due figure, al pubblico funzionario onorario spetta la responsabilità politica, al dirigente spettano le responsabilità di ordine

gestionale. Allora anche alla luce di questa considerazione, che è stata una conquista del sistema giuridico italiano, parlo per la provincia autonoma di Trento, ricordo la legge n. 7 del 1997, quando il Consiglio regionale varerà il recepimento della 421 anche per quanto riguarda i dipendenti della regione, noi avremmo compiuto l'intero percorso, nei confronti del quale le nostre responsabilità si devono finalmente misurare.

Alla luce di queste due considerazioni, del combinato disposto nazionale, regionale e provinciale, quello regionale non esiste, ma è in corso presso la commissione legislativa l'iter ordinario per l'approvazione del recepimento della 421, alla luce ed in relazione a queste considerazioni, ritengo che l'emendamento meriti di essere approvato.

PRÄSIDENT: Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem Abänderungsantrag? Keine mehr? Wir stimmen dann ab. Beschlussfähigkeit ist verlangt worden. Geheimabstimmung? Wer ist dafür? Das sind genügend und ich ersuche um Verteilung der Stimmzettel.

(segue votazione a scrutinio segreto)

PRÄSIDENT: Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt:

| | |
|--------------------|----|
| Abstimmende: | 57 |
| Jastimmen: | 18 |
| Neinstimmen: | 38 |
| Weiße Stimmzettel: | 1 |

Somit ist der Abänderungsantrag abgelehnt worden. Wir kommen jetzt zu Artikel 18. Ich verlese ihn:

Art. 18

(Gemeinden der Provinz Bozen mit einer Bevölkerung bis zu 13.000 Einwohnern - Wahl des Bürgermeisters)

1. Im Regionalgesetz vom 30. November 1994, Nr. 3 wird in Artikel 28 Absatz 4 durch den nachstehenden Absatz ersetzt:

"4. Bei dauernder Verhinderung, bei Ableben oder bei Verzicht eines der zur Stichwahl im Sinne des Absatzes 3 zugelassenen Kandidaten findet die Stichwahl nur dann statt, wenn der in der Rangordnung nachfolgende Kandidat dieselbe Stimmenanzahl der anfangs zur Stichwahl zugelassenen Kandidaten erhalten hat. Die Stichwahl findet am Sonntag nach dem zehnten Tag ab Eintreten eines dieser Umstände statt. Der Verzicht muss dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission bzw. der Bezirkswahlunterkommission innerhalb 18.00 Uhr des dritten auf den ersten Wahlgang folgenden Tages schriftlich mitgeteilt werden. Sollte die Stichwahl nicht stattfinden, so wird die Hauptwahlbehörde wieder errichtet und es erfolgt die Verkündung der Gewählten."

Art. 18

(Comuni con popolazione fino a 13.000 abitanti della provincia di Bolzano - Elezione del sindaco)

1. Il comma 4 dell'articolo 28 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è sostituito dal seguente:

"4. In caso di impedimento permanente, di decesso o di rinuncia di uno dei candidati ammessi al ballottaggio ai sensi del comma 3, il ballottaggio avrà luogo solo se il candidato che segue nella graduatoria ha ottenuto lo stesso numero di voti dei candidati inizialmente ammessi al ballottaggio. Detto ballottaggio ha luogo la domenica successiva al decimo giorno dal verificarsi dell'evento. La rinuncia deve avvenire per iscritto entro le ore 18.00 del terzo giorno successivo allo svolgimento del primo turno di votazione e deve essere comunicata al presidente della commissione o sottocommissione elettorale circondariale. Qualora non si svolga il ballottaggio, l'Ufficio centrale si ricostituisce e procede alla proclamazione degli eletti."

PRÄSIDENT: Abänderungsantrag des Abgeordneten Taverna mit der Prot. Nr. 3008/57:

Artikel 18 ist aufgehoben.

L'articolo 18 è soppresso.

Abgeordneter Giovanazzi hat sich zu Wort gemeldet. Wozu? Nein, zum Abänderungsantrag hat zuerst der Einbringer das Wort. Abgeordneter Giovanazzi, wozu?

GIOVANAZZI: Presidente, intervengo sull'ordine die lavori, perchè credo ci sia un'ostinazione, da parte della Presidente della Giunta, nel volere a tutti i costi portare a casa questa legge, che ormai non ha più significato, perché non può trovare applicazione per le prossime elezioni amministrative...

PRÄSIDENT: Herr Abgeordneter, ich muss Sie unterbrechen. Das war das letzte Mal ein Fehler von mir. Ich habe inzwischen genau nachgeschaut, zum Fortgang der Arbeiten können nur die Fraktionssprecher reden hier im Regionalrat laut Artikel 74 der Geschäftsordnung.

„Artikel 74

(Vorrang vor der Hauptfrage)

1. Die die Tagesordnung, die Geschäftsordnung oder die Vorrangigkeit der Abstimmungen betreffenden Einwürfe, die von den jeweiligen Fraktionsvorsitzenden vorgebracht werden müssen, haben den Vorrang vor der Hauptfrage.

2. In diesen Fällen können, nach Einbringung des Vorschlages, nur zwei Redner dafür und zwei dagegen sprechen, und zwar keiner länger als drei Minuten.“

GIOVANAZZI: Chiedo scusa Presidente, ma me la devo rileggere quella norma, per il nostro partito capogruppo è la collega Conci, volevo solo chiedere se potevo sostituire la collega come capogruppo, perchè l'intervento sull'ordine dei lavori volevo farlo io, Presidente, dal momento che può intervenire un

rappresentante a nome del gruppo, non vedo perché possa essere persona diversa da quella del capogruppo, poiché l'intervento è unico e viene fatto a nome del gruppo.

Pertanto Presidente la mia richiesta era di dire che la collega Conci, che è capogruppo, non interviene, lo faccio io sull'ordine dei lavori per esprimere alcune considerazioni, che magari potevano essere utili all'aula, se questo non è possibile chiederò di intervenire alla collega Conci. Il problema è del gruppo, ma credo produca di più il fatto di dare la possibilità ad intervenire...

PRÄSIDENT: Ich habe Ihre Anfrage verstanden. Ich könnte Ihnen das Wort geben, wenn der Gruppensprecher nicht im Saal wären, denn dann könnte ich verstehen, dass jemand für die Gruppe sprechen will, aber nicht wenn der Gruppensprecher hier im Saal anwesend ist.

GIOVANAZZI: Prendo atto di quanto ha detto, Presidente e devo rilevare sempre la sua estrema correttezza, a differenza di qualche altra persona che ha responsabilità ai vertici istituzionali, lei è molto corretto, rinuncio ad intervenire e parlerò dopo in discussione dell'emendamento. Grazie.

PRÄSIDENT: Sie können dann zum Artikel reden und zwar sogar 10 Minuten. Der Abgeordnete Taverna hat das Wort.

TAVERNA: Sull'ordine dei lavori, perché il collega Giovanazzi molto argutamente ha preso la parola per offrire all'assemblea una ghiotta occasione per fare il punto della situazione, perchè, signor Presidente del Consiglio, è pacifico che questo disegno di legge, anche se approvato questa sera, non produrrà effetto per quanto riguarda la tornata del 14 maggio.

Seconda considerazione. Comunque questo disegno di legge è carico di tali mende da giustificare fino in fondo una battaglia di opposizione, netta, chiara, decisa, possibilmente capace di raccogliere attorno a questa bandiera dell'opposizione tutte le forze di minoranza, sia di lingua italiana che tedesca.

Terza considerazione. L'opposizione di lingua italiana è convinta che a riguardo della formulazione dell'emendamento, ex art. 38 bis, ci siano tutti i presupposti per alzare la bandiera dell'opposizione più intransigente e più motivata.

Quarta considerazione. E' una motivazione di carattere politico e risiede nel fatto che insistere nel continuare la discussione di questo disegno di legge che, per le quattro argomentazioni che ho fin qui elaborato, insistere significa incorrere in un grossolano e clamoroso errore e siccome a noi sta a cuore che la Presidente della Giunta eviti di cadere nella trappola di qualche suo sostituto e ovviamente è facile la lettura di chi può essere il sostituto che ha tutto l'interesse a fare in modo che la Presidente della Giunta incorra in un errore grave, sia da un punto di vista tattico, ma soprattutto strategico, noi dell'opposizione, in particolar modo il sottoscritto, che ha a cuore la carriera politica della Presidente della Giunta, le rivolge calorosamente l'appello di non cadere in questa trappola, onde consentire, cari colleghi, la possibilità di trattare

in tempi velocissimi il disegno di legge n. 33, che come voi ben sapete è lo stralcio del disegno di legge n. 14.

Noi quindi avremo la possibilità di aprire una finestra, oppure di aprire una corsia privilegiata preferenziale per l'adeguamento della 421 ai dipendenti della regione, in modo tale che nessuno possa campare scuse, nessuno possa riversare su altri la responsabilità di questa mancata riforma per quanto riguarda i dipendenti della regione e consentire loro di poter siglare il contratto. A questo riguardo allora la responsabilità rimane, collega Morandini, tutta intera sulle spalle del Presidente della Giunta e della Giunta, ricordando oltretutto, collega Giovanazzi, che il Presidente della Giunta regionale nella scorsa legislatura, il collega Tarcisio Grandi, responsabile del mancato recepimento della legge 421, ma non ha pagato ancora il dazio, perché qui nessuno paga il dazio, qui sono tutti responsabili ma nessuno paga il dazio e non vedo per quale motivo, di fronte alle richieste dei sindacati, la opposizione deve produrre ogni sforzo per consentire alla Giunta di fare bella figura, quando il Presidente della Giunta nella passata legislatura è responsabile degli accadimenti che riguardano il personale della regione e quando quello che è responsabile non ha pagato il dazio e si trova ad essere attualmente il Vicepresidente della regione.

Ecco perché alla Presidente della regione rivolgo l'invito per il proprio bene, oltre che per il bene dei dipendenti della regione e per l'interesse pubblico di sospendere, di rinviare in commissione questo disegno di legge e di aprire una finestra necessaria per consentire l'approvazione in tempi velocissimi del disegno di legge n. 33, che è all'esame della commissione presieduta dal collega Urzì, il quale ha tutta la nostra solidarietà perché possa in tempi celerissimi licenziare il provvedimento della commissione e consentire all'aula di riprenderlo per approvarlo.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Giovanazzi, wozu? Su che cosa?

GIOVANAZZI: Sull'emendamento del cons. Taverna.

PRÄSIDENT: Abgeordnete Klotz, wozu?

KLOTZ: Zu dem, was Sie vorher aufgeworfen haben betreffend den Vorrang vor der Hauptfrage. Der Absatz ist klar. Er ist aber überschrieben mit „Vorrang vor der Hauptfrage“. Nun haben wir es in den letzten Legislaturen immer so gehalten, dass man dann, wenn man eine Frage oder einen Antrag im Zusammenhang mit Artikeln der Geschäftsordnung gehabt hat, mit Verweis auf die Geschäftsordnung das vorgebracht hat. Ich nenne Ihnen hier ein Beispiel, persönliche Angelegenheit haben wir meistens gesagt, zur Geschäftsordnung, Anwendung des Artikels persönliche Angelegenheit. Ein anderes Beispiel, Artikel 79, die Abstimmung über getrennte Teile ist immer zulässig. Jetzt ist es so, wenn ich beispielsweise die Abstimmung über getrennte Teile verlange, dann stehe ich auf und sage: Bitte zur Geschäftsordnung und bringe das dann vor. Ich ersuche Sie, Herr Präsident, eventuell zu fragen. Die Interpretation, die Sie gegeben haben, ist schon richtig, nur gibt es auch hier einige Differenzierungen. Der Artikel läuft ja unter dem Kapitel „Debatte im

Allgemeinen“ und gemeint ist das vor allen Dingen, wenn es in eine Hauptfrage hineingeht, wie in diesem Fall richtig angewendet. Wir sind in einer Hauptfrage, es werden Fragen zur Geschäftsordnung oder zum Fortgang der Arbeiten aufgegriffen, aber es gibt dann noch einige Situationen, die auch die Geschäftsordnung betreffen, aber wo wieder jeder einzelne Abgeordnete das Recht darauf hat, wie in diesem Fall.

PRÄSIDENT: Frau Abgeordnete Klotz, Sie sagen also diese Anwendung ist in diesem Fall richtig. Es gibt aber in anderen Fällen eventuell andere Auslegungsnotwendigkeiten. Könnten Sie mir diese nennen, dann werden wir im Präsidium darüber noch einmal diskutieren und schauen, wie wir das dann regeln können. In diesem Fall ist die Auslegung sicher richtig.

KLOTZ: Ich wollte nur darauf aufmerksam machen, dass es durchaus Bestimmungen gibt, die jedem Abgeordneten ein Recht einräumen und dann muss er das Wort bekommen und sagen können, wozu er das Wort verlangt. Wie in diesem Fall der Antrag auf Abstimmung nach getrennten Teilen. Dies kann jeder Abgeordnete verlangen und das ist ganz klar.

PRÄSIDENT: Wie Sie richtig gesagt haben, geht es hier um die Hauptfrage und er redet zur Geschäftsordnung.

KLOTZ: Ich wollte darauf hinweisen...

PRÄSIDENT: Vielleicht nennen Sie mir diese bestimmten eventuellen Notwendigkeiten, dann werden wir, falls notwendig, noch eine genauere Auslegung treffen im Präsidium.

KLOTZ: In Ordnung.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Giovanazzi, wozu wollten Sie reden? Dann hat jetzt der Abgeordnete Taverna das Wort zur Geschäftsordnung.

TAVERNA: Presidente, il primo comma dell'art. 74 è molto chiaro, però poiché è stato sollevato in aula è bene ribadire il seguente concetto: i capigruppo sono titolari di un diritto, quello di poter intervenire sulle questioni pregiudiziali e procedurali ed i capigruppo, in base a questo diritto, hanno la possibilità, intervenendo, di sopravanzare la questione principale.

Signor Presidente, questo giudizio in capo al capogruppo non è un diritto che il capogruppo lo considera come proprietà personale, perché è un diritto riconosciuto al gruppo consiliare, se questo non presenta il proprio capogruppo, perché assente o non disponibile o perché è ammalato, quel gruppo, privato del suo capogruppo, non può in alcun modo esercitare il proprio diritto ad intervenire sul regolamento perché il capogruppo è assente.

Allora ben si intende, signor Presidente, che qualora questo dovesse succedere, al gruppo non può essere inibito il diritto di intervenire sulle questioni procedurali, ma il gruppo può essere rappresentato in caso di

assenza del capogruppo da un componente, in alcuni gruppi ci può essere il vice...

PRÄSIDENT: Abgeordneter Taverna, wenn Sie mir einen Moment zuhören. Genau diese Auslegung habe ich vorher gegeben. Wenn der Gruppensprecher nicht im Saal ist oder verhindert ist, dann hat natürlich jemand das Recht, ihn zu vertreten. Das ist auch genau in der Geschäftsordnung geregelt. Frau Abgeordnete Conci, bitte.

CONCI: Grazie Presidente. Mi ricollego a quanto detto dal collega Taverna, perché vorrei che quest'aula si esprimesse rispetto alle questioni che stamattina, all'interno del collegio dei capigruppo, abbiamo trattato. Era un problema di non poco conto quello del nostro incontro con le organizzazioni sindacali e si riferivano al recepimento della 421, di cui l'attuale Giunta ha fatto uno stralcio con il disegno di legge n. 14 ed è stato chiesto a noi, visto oramai il vuoto in questi ultimi anni e quindi il non recepimento che le altre regioni hanno fatto della 421, che almeno si desse il via libera, non al disegno complessivo, che presentava vari problemi anche da un punto di vista politico, viste le diverse posizioni presenti all'interno del Consiglio regionale, ma almeno ad un discorso di tipo tecnico, che è stato recepito all'interno del disegno di legge n. 14.

Credo di aver recepito, da parte di tutti i gruppi della minoranza, la volontà di dare il via libera a questo, perché ci rendiamo conto che non è possibile tenere dei lavoratori e lavorando noi in regione credo che abbiamo una responsabilità in più e dobbiamo farci carico di questo, per così tanti anni senza una risposta rispetto a dei diritti che si riferiscono alla loro posizione contrattuale e normativa. Allora abbiamo chiesto che si anticipasse questo e quindi si sospendesse questo disegno di legge, anche perché all'interno del collegio dei capigruppo è risultato chiaramente che la maggioranza ancora non si è messa d'accordo sul recepimento dell'art. 38 bis, è stato detto che resta lì, che in corso d'opera vedranno cosa fare, perché mi pare di aver capito chiaramente che ancora questo resta come problema di fondo e quindi ciò rischia di far slittare il disegno di legge, relativo al personale, di chissà quanto tempo.

Allora la maggioranza non può dire: siamo disponibili però prima si termina questo disegno di legge, perché vuol dire che non sono disponibili per niente a farlo, se non chissà tra quanti mesi. La proposta che avevo fatto è quella di discutere i punti all'ordine del giorno, sono 16 e nel frattempo è stata indetta la commissione che dovrà valutare il disegno di legge n. 14 e quindi la prossima volta si potrebbe arrivare in aula con questo disegno di legge. Se davvero la maggioranza vuol far seguire le parole ai fatti e quindi dice che questa cosa sta veramente a cuore, quindi il discorso relativo al proprio personale, allora questa può essere la strada da seguire, altrimenti davvero mi pare si siano dette belle parole, ma di fatto questa maggioranza non vuole intervenire su questa questione.

Chiedo allora Presidente se è possibile che l'aula si esprima rispetto all'anticipazione rispetto questo disegno di legge.

PRÄSIDENT: Frau Abgeordnete Conci, ich muss Sie berichtigen. Das ist nicht möglich. Dieser Gesetzentwurf ist erst auf der Tagesordnung der Kommission, also kann sich der Regionalrat noch nicht dazu äußern. Dieser Gesetzentwurf ist noch nicht hier in der Aula und deswegen kann die Aula sich nicht dazu aussprechen. Dieser Gesetzentwurf ist jetzt auf der Tagesordnung der Kommission und wenn er hierher kommt, dann kann sich die Aula aussprechen dafür, dagegen, ihn schneller zu behandeln oder weniger schnell zu behandeln. Diese Möglichkeiten stehen dann alle offen, aber solange der Gesetzentwurf nicht in der Aula hier ist, ist er nicht Eigentum der Aula und kann somit nicht - in welcher Form auch immer - behandelt werden. Deswegen gehen wir mit der Tagesordnung weiter. Der Abgeordnete Giovanazzi wollte das Wort zum Meritum ergreifen. Abgeordneter Giovanazzi, Sie haben mir Korrektheit bescheinigt und ich bescheinige Ihnen auch Korrektheit. Ich habe Ihnen immer das Wort gegeben und zum Inhalt des Abänderungsantrages haben Sie jederzeit das Wort. Sie haben jetzt das Wort.

GIOVANAZZI: Tornando al discorso di prima, dicevo che c'è questa ostinazione a portare avanti questo disegno di legge e credo, collega Taverna, che rimandano nel vuoto le tue parole, perché considerazioni di tipo politico non ne puoi fare! Quando vediamo che, nel corso di una votazione, un collega va dalla Presidente Cogo e gli chiede: cosa dobbiamo votare? Lei risponde: condivido lo spirito di questo emendamento, però votiamo no perché ci hanno rotto le scatole! Allora queste sono considerazioni di tipo politico!

Forse avrei gradito che la Presidente Cogo fosse stata presente l'altro giorno all'incontro con Andreotti e Magnago, perché la storia bisogna anche ascoltarla ogni tanto, non solo avere la presunzione di poterla insegnare. Ho visto un'assenza importante lì dentro, perché la Presidente della Regione doveva esserci a quell'incontro, invece non c'era e poi viene qui impreparata perché la storia non la conosce. E' stato un intervento interessantissimo, al di là di quello che è stato detto su alcuni momenti, però è interessante conoscere la storia vista da varie argomentazioni, anche per farsi un'opinione e allora credo sarebbe stata importante la presenza della Presidente Cogo, ma dopo le dichiarazioni che ha fatto prima non possiamo aspettarci molto.

Tornando al contenuto di questo emendamento, mi sembra che preveda il ballottaggio a tre, perché nel caso ci sia un impedimento permanente, cos'è l'impedimento permanente? E' quello della moglie che gli dice di non poter più andare? E' un impegno permanente anche quello, perché se continua ad insistere vuol dire che non può più farlo ed allora rientra nel caso previsto dal comma 1 dell'art. 18.

Vorrei sapere questo, anche perché possiamo scherzarci su, tanto abbiamo cinque anni prima di applicare questa legge e possiamo fare dell'ironia su questi articoli. Credo non possa esserci un ballottaggio a due ed in alcuni casi il ballottaggio a tre, nel modo più assoluto, la legge deve essere uguale per tutti e queste eccezioni non si possono fare, perché sono d'accordo se ci fossero casi diversi, ma quando inseriamo l'impedimento permanente è una valvola che permette la possibilità di rientrare in questa condizione in qualsiasi momento ed allora, collega Taverna, la scelta è fatta per comodo, perché se c'è un candidato che è terzo e fa comodo mandarlo avanti, il secondo si ritira,

rinuncia ed allora questo vuol dire tradire l'elettorato, cioè disconoscere quella che è stata l'indicazione degli elettori.

Credo che questa legge abbia bisogno di una più ampia riflessione ed approfondimento, proprio perché la materia elettorale è complessa e delicata e credo che una norma inserita vada a toccare due equilibri, che sono già fragili. Allora la nostra proposta, la faccio a nome del gruppo Il Centro, è quella di rinviare questa legge e cercare invece di accelerare l'approvazione del disegno di legge che riguarda il personale, ma ho l'impressione che ci sia il tentativo di addossare tutte le responsabilità alle opposizioni ed allora ci costringono a fare opposizione un po' dura per poi dire che la legge sul personale non ha potuto andare in aula, perché c'è stato ostruzionismo da parte delle minoranze e questo non è assolutamente vero.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Seppi, bitte.

SEPPI: Vorrei sottolineare, in maniera pesante, quanto appena detto dal collega Giovanazzi. Nella riunione dei capigruppo è stato proposto, da parte dell'opposizione, il ritiro della discussione sulla legge elettorale e di procedere immediatamente con i lavori del disegno di legge n. 33, legge che crea le basi per risolvere i problemi dei dipendenti regionali. Questo è stato detto nel collegio dei capigruppo, questo è stato appoggiato da tutte le opposizioni presenti, questo non è stato accettato dalla maggioranza. La stessa Presidente della Giunta, mezz'ora fa mi ha testualmente detto che anche se dovessimo stare in aula fino al mese di agosto, staremo qui a discutere su questa legge.

Che non provi nessuno di questa maggioranza a addossare alle opposizioni la mancanza della discussione sul disegno di legge n. 33, relativo ai dipendenti regionali, perché noi quella legge la volevamo già trattare questa mattina, perché sarebbe un gioco sporco, al quale non possiamo sottostare.

Non è possibile questo tipo di ricatto implicito-esplicito, se Margherita Cogo ha deciso di andare avanti e di accettare quindi un ostruzionismo totale da parte nostra sulla legge sulla quale stiamo discutendo e stare qui fino ad agosto, si sappia che questa responsabilità è solo della Presidente della Giunta.

Da parte nostro continueremo su questa posizione, tenendo sempre presente che appena dovesse arrivare un cenno preciso da parte della maggioranza, siamo disposti alla sospensione di questa discussione, per risolvere immediatamente i problemi dei dipendenti della regione, che sono problemi più seri che questo tipo di politica portata avanti con il vuoto totale che sta a monte di questa proposta.

C'è l'incapacità totale di portare avanti un discorso, c'è un accordo fra la SVP e la sinistra trentina sull'art. 38 bis, che non è ancora arrivato, hanno avuto un mese di tempo per risolverlo e non lo vogliono ancora risolvere, sia chiaro che noi continueremo in questa battaglia e sia altrettanto chiaro che se i dipendenti della regione soffrono per questo problema e giustamente, non è colpa nostra! Noi volevamo discuterlo già oggi il provvedimento, la maggioranza del collegio dei capigruppo ha detto di no e quindi questo deve essere molto chiaro ed evidente.

PRÄSIDENT: Ich wollte Ihnen nur noch einmal sagen, dass wir das, was Sie angesprochen haben, hier noch gar nicht behandeln können. Der Abgeordnete Urzì würde sich schön aufregen, wenn wir jetzt über einen Gesetzentwurf reden würden, den er in seiner Kommission noch gar nicht einmal behandelt hat, den er auf der Tagesordnung vom Donnerstag hat. Ich glaube er würde sich aufregen und mit Recht aufregen, wenn wir als Plenum ihn als Präsidenten und die gesamte Gesetzgebungskommission übergehen würden. Dieser Vorschlag wäre somit frühesten in der Session vom April möglich, aber jetzt ist es nicht möglich, darüber zu diskutieren.

Abgeordneter Urzì, Sie haben das Wort zum Abänderungsantrag.

URZÌ: Grazie Presidente. Dato che è tutto un intreccio di questioni che stiamo affrontando in quest'aula, in un certo qual modo bisogna dirlo, bisogna essere onesti, sinceri, sfruttando l'opportunità che ci è concessa da un regolamento, anche troppo rigido, di intervenire nel merito degli emendamenti per chiarire concetti e questioni che non riguardano necessariamente il merito degli emendamenti, mi permetto di fare delle precisazioni che sono doverose e necessarie.

La prima. Da parte di Alleanza Nazionale è arrivato un segnale estremamente chiaro, ossia c'è la piena consapevolezza della necessità di prevedere immediatamente al licenziamento di quella normativa utile al recepimento della legge 421, perché c'è un complesso di dipendenti di questa regione che ha la necessità immediata di vedere risolte una serie di questioni poste, di avere risposte rispetto a diversi e pesanti interrogativi posti, allora questo deve avvenire nei modi opportuni e corretti, quindi in un certo qual modo, signor Presidente, la ringrazio per questa sua attenzione nel riservare alle diverse sedi istituzioni le competenze cui appartengono e così alla commissione legislativa la competenza nello svolgere il proprio lavoro nei tempi opportuni, perché questo disegno di legge possa poi approdare all'esame del Consiglio e possa eventualmente essere licenziato, approvato se si troverà la maggioranza opportuna per licenziarlo e approvarlo.

Dal punto di vista mio personale e del gruppo cui appartengo, posso tranquillamente sostenere che la nostra intenzione è di dare il nostro contributo fattivo alla soluzione del problema posto e mi riferisco al recepimento della 421, nei termini adeguati. Allora mi fa piacere che un certo tipo di azione politica, svolta dalle minoranze tutte, abbia portato ad un risultato concreto che è quello della formulazione, sia pure non nei termini assolutamente soddisfacenti, ma comunque sicuramente in massima parte accettabili di un testo di legge...

PRÄSIDENT: Abgeordneter Urzì, ich habe Ihnen das Wort gegeben zum Inhalt und Sie reden wiederum zu einem Thema, zu dem nur der Gruppensprecher reden kann. Sie haben nur die Möglichkeit, zum Inhalt zu reden. Ich ersuche Sie, zum Inhalt zu reden, denn ansonsten muss ich Ihnen das Wort nehmen.

URZÌ: Grazie Presidente, sono convinto di poter recuperare il tempo che lei mi ha sottratto e sono convinto anche che non sia sindacabile sostanzialmente il contenuto di quello che in questa sede è sostenuto nel merito degli emendamenti, perché, signor Presidente, lei mi insegna anche come sia

necessario, per lo svolgimento di un certo tipo di ragionamento, partire da delle premesse eventuali per poi arrivare a delle conclusioni e lei mi insegna che deve essere riconosciuto a ciascun consigliere la libertà di sviluppare, nei termini che ritiene più opportuni, le premesse per poi arrivare alle conclusioni che ritiene doveroso trarre.

Quindi ritengo che ciò che ho sostenuto appartenga alla premessa e ritengo che su ciò non possa essere posto un vincolo e non possa essere posta una valutazione discrezionale del Presidente di questa assemblea. Ritengo che, signor Presidente, lei debba indicarmi esattamente il passaggio del regolamento in cui si dice esattamente quello che lei ha sostenuto, in caso contrario ritengo che quello che è stato detto in questa sede sia assolutamente legittimo, perché altrimenti ci troveremo nella condizione per cui dicendo cose sgradite si possa essere interrotti, perché si può sostenere che è meglio non pronunciare determinate cose e tenere determinate posizioni in quest'aula e ciò mi sembrerebbe paradossalmente ridicolo.

Credo che alle singole forze politiche, in quest'aula, invece deve essere garantita la massima libertà di espressione e di giudizio, signor Presidente, non credo che sia opportuno arrivare a proporre soluzioni rigide, come l'interpretazione che lei ha in questo momento offerto, del tipo: bisogna sostenere ciò che noi vogliamo si sostenga, perché altrimenti ti tolgo la parola. No, io la parola me la tengo, signor Presidente, sempre che da parte sua non siano chiariti meglio i termini della sua osservazione e proseguo, nonostante l'interruzione, nella esposizione delle premesse al ragionamento che stavo tentando di svolgere.

Allora, signor Presidente, proseguo?

PRÄSIDENT: Ich bin dabei, den entsprechenden Artikel zu suchen in der Geschäftsordnung und werde Ihnen dann nachher antworten.

URZÌ: Signor Presidente, sono seriamente convinto del fatto che qui si stia giocando veramente sporco, che qui si stiano imbrogliando i giochi, si stiano confondendo le carte, si stia tentando di affermare, rispetto all'esterno e rispetto ai dipendenti della regione una verità falsata, distorta, non corretta, che noi ci teniamo chiaramente ad interpretare invece nel modo più assolutamente corretto.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Urzì, Artikel 71 der Geschäftsordnung betrifft die Aufforderung, beim Thema zu bleiben. „Wenn der Präsident einen Redner zweimal ermahnt hat, im Rahmen des zur Erörterung stehenden Argumentes zu bleiben und dieser dennoch fortfährt, davon abzuschweifen, kann er ihm für den Rest der Sitzung bezüglich desselben Argumentes das Wort entziehen“.

Deswegen ist das das zweite Mal, wo ich ihnen sage, Sie reden nicht zum Thema. Wenn Sie weiterhin nicht beim Thema bleiben, dann können Sie im Laufe des heutigen Tages zu diesem Thema überhaupt nicht mehr das Wort ergreifen.

Ich muss Ihnen aber ohnehin sagen, dass sie die Zeit bereits überschritten haben. Ich würde Sie ersuchen, sofort abzuschließen, weil sie auch die Zeit überschritten haben.

URZÌ: Prendo atto, signor Presidente, soprattutto del fatto che una gran parte del tempo che era riservata al mio intervento me l'ha sottratta lei con le sue precisazioni, glielo faccio presente...

PRÄSIDENT: Ich sage Ihnen, Sie haben 7 Minuten geredet und ich habe nie 2 Minuten geredet.

URZÌ: ...la prossima volta mi porterò un cronometro, così sarà più facile dimostrare quello che ho appena affermato. La ringrazio per la cortesia, riprenderò la parola dopo riprendendo il ragionamento che stavo svolgendo adesso. Grazie Presidente.

PRÄSIDENT: Gibt es weitere Wortmeldungen? Abgeordnete Conci, bitte.

CONCI: Sull'ordine dei lavori, proprio in riferimento a quello che lei...

PRÄSIDENT: Frau Conci, Sie haben bereits zum Fortgang der Arbeiten das Wort ergriffen. Ich kann Ihnen nicht zehn Mal hintereinander die Möglichkeit geben, das Wort zum Fortgang der Arbeiten zu ergreifen. Sie haben bereits zum Fortgang der Arbeiten geredet.

CONCI: Grazie Presidente. Condivido quello che lei ha detto rispetto alle norme e al regolamento, è vero, non possiamo oggi decidere di portare in aula una cosa che ancora non c'è, perché deve ancora andare in commissione, però è anche vero, Presidente, che lei sa benissimo che quel disegno di legge non potrà arrivare in aula se non di qui a chissà quanto tempo, se oggi non sono prese alcune decisioni in quest'aula e mi riferisco al fatto che se non si decide di sospendere questo disegno di legge che stiamo trattando, forse avevo posto male io la domanda, lo riconosco, quindi la domanda che dovevo porre era quella che quest'aula si esprimesse sulla sospensione della trattazione di questo disegno di legge, in modo tale da proseguire nella trattazione degli altri punti all'ordine del giorno. La prossima seduta del Consiglio regionale è l'11 aprile, quindi si andava esattamente all'11 aprile, c'è un mese di mezzo, con la legge trattata, non ho dubbi che il cons. Urzì, Presidente della commissione, in questo mese si darà da fare, in modo tale da portarci al prossimo Consiglio regionale il disegno di legge già varato dalla commissione.

Allora questo percorso così delineato, dice di una volontà politica di portare all'interno di quest'aula i problemi relativi al personale della Regione, altrimenti, come dicevo prima, sono tutte parole ed in quest'aula quel disegno di legge non potrà mai arrivare.

La domanda posta prima, male e lo riconosco, doveva essere quella di dire che quest'aula si esprima sulla cessazione della trattazione di questo disegno di legge e invece riprenda gli altri punti all'ordine del giorno, in modo da arrivare al prossimo Consiglio regionale per tempo sul disegno di legge n. 14.

PRÄSIDENT: Frau Abgeordnete Conci, jetzt haben Sie einen konkreten Vorschlag gemacht, nämlich diesen Gesetzentwurf auszusetzen. Da ist

vorgesehen laut Artikel 74, dass jetzt zwei Redner die Möglichkeit haben, dafür zu sprechen und zwei Redner dagegen sprechen können für jeweils maximal 3 Minuten und dann wird abgestimmt. So ist die Vorgangsweise, Sie haben zur Geschäftsordnung geredet und haben einen konkreten Vorschlag gemacht und jetzt haben zwei die Möglichkeit dafür zu reden und zwei dagegen zu reden und dann wird abgestimmt.

Abgeordneter Taverna, reden Sie dafür oder dagegen? Dafür, Sie haben 3 Minuten Zeit.

TAVERNA: La collega Conci opportunamente ha sottoposto all'aula, in termini ufficiali, la proposta di sospensione della discussione di questo disegno di legge. In effetti, il sottoscritto non può che convenire su questa proposta, che è sensata e che raccoglie nella sua immediatezza le quattro argomentazioni che avevo sostenuto nel corso di un mio precedente intervento, ai sensi dell'art. 74 del regolamento.

E' bene, Presidente, cari colleghi, soffermarci brevissimamente, anche perché i tempi sono molto ristretti, sulle quattro problematiche che impongono, a mio giudizio, la sospensione immediata della discussione del presente disegno di legge.

Primo, il disegno di legge è influente rispetto alla scadenza elettorale del 14 maggio; secondo, il disegno di legge comprende una serie di formulazioni lacunose, contraddittorie e nell'ambito del merito il superamento del sistema dell'anitra zoppa, che, a mio giudizio, unitamente a due altre questioni che sono contraddittorie, ma pur sono presenti, vale a dire la eliminazione della incompatibilità tra assessore e consigliere e l'altra previsione normativa che andremo di seguito a verificare, vale a dire la possibilità che tutti gli assessori siano membri esterni del consiglio.

La quarta argomentazione, che ovviamente a giudizio della opposizione di lingua italiana è un dato importante, vorrei dire fondamentale, è la questione relativa all'art. 38 bis, introdotto nel corpo del disegno di legge per iniziativa di un gruppo consiliare importante della maggioranza, ma non per iniziativa della maggioranza in quanto tale.

Allora alla stregua di queste quattro argomentazioni, che sono difficilmente contestabili, si aggiunge la valutazione obiettiva, quella dello stato delle cose, relativamente allo stralcio del disegno di legge n. 14, che ha trovato una sua forma ed una sua identità, attraverso la presentazione del disegno di legge n. 33 di iniziativa della Giunta regionale, che vuole limitarsi al semplice recepimento di alcune norme della 421, tali da consentire al riguardo il recupero della possibilità negoziale in relazione al contratto dei dipendenti della regione.

Allora tutto questo, dimostrando Alleanza Nazionale la piena disponibilità per accedere all'approvazione urgente del disegno di legge n. 33, per quanto riguarda il suo contenuto, Alleanza Nazionale è disponibile anche ad una convocazione straordinaria del Consiglio regionale, purché si smetta con la discussione del presente disegno di legge che è, a questo punto, ritenuto una causa determinante per lo stallo dei lavori dell'assemblea regionale.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Pöder, sprechen Sie dafür oder dagegen? Dafür, Sie haben das Wort.

PÖDER: Ich schicke voraus, dass wir froh darüber sind, mitgeholfen zu haben diesen völlig unverantwortlichen Fehlschritt der SVP – Verzicht der zentralen Autonomiesäule Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung – auszubügeln. Wir sind froh darüber, dass diese Verantwortungslosigkeit seitens der SVP mit Unterstützung einer Jagdgesellschaft von links bis rechts hier in diesem Regionalrat gegen die Volksgruppenschutzsäule Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung gefallen ist, dass sie nicht in Kraft tritt. Das war eines unserer Ziele, allerdings war es auch unser Ziel - und deshalb haben wir im Februar vergangenes Jahres einen eigenen Gesetzentwurf für die Reform für das Gemeindewahlrecht eingebracht -, mit einem wirklich verbesserten Gemeindewahlgesetz zu den Wahlen in Mai 2000 zu schreiten. Wir haben viele gute Vorschläge gemacht und einige dieser Vorschläge wurden ja auch in den Gesetzentwurf des Regionalausschusses, der dann eingebracht wurde, eingearbeitet. Allerdings wurde der Gesetzentwurf dann bis zur Unkenntlichkeit entstellt und ist aus der Kommission herausgekommen als ein Sammelsurium an Bestimmungen und Maßnahmen und es wurden Gemeindeordnung und Gemeindewahlgesetz zusammengewürfelt, die nur scheinbar, aber nicht wirklich etwas miteinander zu tun haben. Man soll einerseits das Wahlrecht regeln und andererseits dann mit einem eigenen Gesetz die Gemeindeordnung. Wir sind darüber hinaus der Meinung, dass man die heikle Frage - Proporz bei der Privatisierung - auch bei allen Bedenken, die dahingehend herrschen, mit einer Durchführungsbestimmung regeln sollte. Diese Frage soll man nicht hier zum Spielball zwischen Mehrheit und Minderheit, speziell der Trentiner Mehrheit und Minderheit machen. Das neue Gesetz, wenn es so in Kraft treten würde, wäre in nichts besser als das bisherige Wahlgesetz, das in sich Widersprüche beinhaltet, die kaum wahr sein dürften.

Wir sind dafür, das Gesetz jetzt wirklich von der Tagesordnung zu nehmen und zwei unabhängig voneinander existierende Gesetzentwürfe einzubringen, Gemeindeordnung und Gemeindewahlrecht zu trennen und in aller Ruhe zu besprechen und ein wirklich vernünftiges und gutes Wahlgesetz einzubringen. Aber unter dem Strich sind wir froh, dass diese unselige Bestimmung über die Ad-hoc-Erklärung zur Sprachgruppenzugehörigkeit gefallen ist und das war mit Sicherheit unsere Absicht und das haben wir erreicht.

PRÄSIDENT: Jetzt haben noch zwei die Möglichkeit, dagegen zu sprechen. Als nächster gemeldet hat sich der Abgeordnete Seppi. Reden Sie dagegen? Leider kann ich Ihnen nicht das Wort geben. Abgeordneter Leitner? Nicht gemeldet, dann war das eine Fehlmeldung. Abgeordneter Giovanazzi reden Sie dagegen? Das ist nicht möglich, da Ihre Gruppensprecherin den Vorschlag gemacht hat.

Redet niemand mehr dagegen? Niemand? Wir stimmen dann jetzt ab. Geheimabstimmung? Wer ist für Geheimabstimmung? Es wird also geheim abgestimmt. Der Vorschlag lautet: Aussetzung des Gesetzentwurfes. Ich ersuche um Verteilung der Stimmzettel.

(segue votazione a scrutinio segreto)

PRÄSIDENT: Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt:

| | |
|---------------------|----|
| Abstimmende: | 58 |
| Jastimmen: | 18 |
| Neinstimmen: | 36 |
| Weißer Stimmzettel: | 4 |

Somit fahren wir mit der Tagesordnung fort. Wir sind beim Abänderungsantrag des Abgeordneten Taverna mit der Prot. Nr. 3008/57. Möchte dazu jemand das Wort ergreifen? Niemand, dann stimmen wir ab. Wer mit dem Abänderungsantrag des Abgeordneten Taverna einverstanden ist, den ersuche ich die Hand zu erheben. Wer ist dagegen? Stimmenthaltungen?

Bei 7 Stimmen dafür und 1 Enthaltung ist dieser Abänderungsantrag abgelehnt.

Der nächste Abänderungsantrag des Abgeordneten Taverna, mit dem Absatz 1 gestrichen werden soll, verfällt, weil der Artikel lediglich aus einem Absatz besteht. In Ordnung?

Dann kommt der nächste Abänderungsantrag des Abgeordneten Seppi und zwar mit der Nummer 3276/78.

Änderungsantrag zu Artikel 18

In Absatz 1 werden die Worte „dieselbe Stimmenanzahl“ durch die Worte „auch nicht dieselbe Stimmenanzahl“ ersetzt.

Al comma 1 le parole „ha ottenuto lo stesso numero di voti“ verranno così sostituiti “anche se non hanno ottenuto lo stesso numero di voti”.

Abgeordneter Seppi, möchten Sie zur Erläuterung das Wort ergreifen? Bitte, Sie haben das Wort.

SEPP: Siccome questa maggioranza machiavellica – non vorrei offendere il buon Denicolò – ha costruito un disegno di legge che ha tenuto presente tutto, quando le probabilità che ciò avvenga sono pari a quelle della vincita al superenalotto e quando invece cose evidenti, come quella dell'obbligo di sottostare alle norme della verifica patrimoniale degli amministratori pubblici, non solo non le ha pensate, ma quando sono state suggerite non le ha nemmeno avallate, ritengo che questo concetto, che ho appena espresso in questo articolo in questione, sia ribadito, perché quando si dice che il ballottaggio avrà luogo, chiaramente la premessa è che uno dei candidati sindaci al ballottaggio rinunci, quindi nel caso in cui uno dei candidati sindaci rinunci, il ballottaggio avrà luogo solo se il candidato che segue nella graduatoria ha ottenuto lo stesso numero di voti dei candidati inizialmente ammessi al ballottaggio.

Allora qui prevediamo già la situazione che quel candidato sindaco, che si ritira dal ballottaggio, abbia ottenuto pari voti rispetto ad un terzo incomodo, che a quel punto è posizionato terzo solamente perché è più giovane del candidato che rinuncia, perché noi sappiamo che in questo caso quando due candidati sindaci dovessero avere diritto al ballottaggio, chi ci va è quello dei due che avendo ottenuto lo stesso numero di voti è più anziano di età.

Ora anche su questo c'è molto da discutere, certamente l'anzianità ha per noi un grosso rispetto, gode di molta considerazione, ma siccome non parliamo di una tribù dell'Africa, ma parliamo dei nostri comuni, non sempre l'età è forviata di saggezza e allora basarsi anche su questo concetto per fare delle preferenze, quando non sono state espresse a livello di voto, perché parliamo di due candidati con lo stesso numero di voti, francamente ritengo che su questa preferenza, su questo tipo di prelazione dovuto all'età ci sia molto da discutere.

Al di là di questo, veniamo all'articolo in questione. Qui si considera l'eventualità che il secondo e terzo arrivato al ballottaggio abbiano lo stesso numero di voti e che proprio quello che ha ricevuto lo stesso numero di voti dell'altro si dimetta o non partecipi al ballottaggio. Francamente ritengo che la cosa sia talmente pelosa, da questo punto di vista, che per dare più snellezza alla legge, per venire incontro ad una maggioranza mentalmente marmorea nell'escogitare formule che sciolgano nodi burocratici, ho voluto sostituire le parole "ha ottenuto lo stesso numero di voti" con le parole "anche se non ha ottenuto lo stesso numero di voti", nel senso che se il primo o secondo arrivato rinuncia, il terzo vada a sostituire uno dei due nel ballottaggio.

E' talmente evidente quello che ho proposto, che forse me lo ha suggerito mia figlia che fa la seconda elementare! Per fortuna mia figlia non ha delle maestre che provengono da Sociologia di Trento del '68, perché altrimenti avrebbe dovuto fare quattro corsi di laurea per arrivare a capire, ma per fortuna mia figlia ha una maestra di vecchia fede e linea politica e quindi le ha già capite queste cose.

Questo è lo scopo dell'emendamento, non è assolutamente ostruzionistico in mezzo agli altri 80 che questo scopo hanno, ma è un emendamento che quasi mi dispiace avere presentato, perché dare una mano a questa maggioranza per migliorare la legge mi dà quasi fastidio. Grazie.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Seppi, ich muss Sie ersuchen, eine entsprechende, dem Regionalrat angepasste Wortwahl zu verwenden, ansonsten muss ich Ihnen eine Ermahnung erteilen. Ich denke, dass wir als Abgeordnete auch - und so ist es auch in der Geschäftsordnung vorgesehen - die Würde des Regionalrates zu erhalten haben und auch eine entsprechende Wortwahl verwenden sollten. Deswegen ersuche ich Sie darum, ansonsten muss ich Ihnen eine Ermahnung erteilen. Abgeordneter Taverna, hat sich als nächster zu Wort gemeldet.

TAVERNA: Presidente, devo ringraziare il collega Seppi per l'emendamento prot. n. 3276/78, perché in questo modo mi consente di esprimermi sull'emendamento prot. n. 3008/58, che nonostante la corsa non sono riuscito a raggiungere la mia postazione, onde consentire il confronto sull'emendamento presentato.

Nella sostanza l'emendamento Seppi vuole raggiungere il medesimo risultato dell'emendamento soppressivo, perché intende, seppure in un testo modificato, ribadire il contenuto del comma 4 dell'art. 28, che vuole essere sostituito dal nuovo dispositivo di cui all'art. 18 del presente disegno di legge.

Allora è opportuno leggere il comma 4 dell'art. 28, della legge n. 3 del 1994, onde consentire a tutti di poterci confrontare, perché ha ragione il collega Seppi quando dice che è quasi dispiaciuto di aver presentato un emendamento di buon senso, rispetto a tanti altri che hanno un altro significato, ma a me pare che sia sconcertante il fatto che su un emendamento di buon senso ci sia il silenzio e la chiusura da parte della maggioranza.

Il comma 4 dell'art. 28 recita: "In caso di impedimento permanente o di decesso o di rinuncia di uno dei candidati ammessi al ballottaggio, ai sensi del comma 3 partecipa al ballottaggio il candidato che segue nella graduatoria". Mi pare sia una cosa talmente evidente e di buon senso e devo complimentarmi, lo faccio con tanti anni di ritardo, con l'allora assessore agli enti locali, settore elettorale, il collega Giovanazzi, che tra tante altre corbellerie che ha voluto far passare con la legge n. 3 del 1994, il comma 4 che si vuol sostituire è, a questo riguardo, il massimo di tutte le corbellerie che il collega Giovanazzi aveva inserito nella legge.

Quindi l'emendamento che è costituito dall'art. 18, che vuol sostituire il comma 4 dell'art. 28 della legge Giovanazzi, ebbene questo emendamento è la sommatoria di tutte le corbellerie di Giovanazzi. Collega, so di essere duro nei suoi confronti, ma lei mi deve garantire su una questione, che questo emendamento è la sommatoria di tutte le corbellerie Giovanazzi. In altri termini l'emendamento della Presidente della Giunta, soltanto questo emendamento è uguale alla somma di tutte le corbellerie contenute nella legge Giovanazzi, il che è tutto dire.

Perché dico questo? Per la semplice ragione che attraverso l'emendamento si vuole impedire, di fatto, il ballottaggio, questa è la realtà, perché il ballottaggio in caso di impedimento, decesso o rinuncia non darà luogo al ballottaggio, se non nella misura in cui colui che al ballottaggio potrebbe surrogare il deceduto, il rinunciante o l'invalido, soltanto nell'ipotesi assai rara che il subentrante dovesse avere lo stesso numero di consensi elettorali del subentrato, proprio in ragione del fatto che il passaggio al ballottaggio del subentrato è avvenuto soltanto per effetto del requisito dell'anzianità.

Signor Presidente, alla luce di queste considerazioni, ritengo che l'emendamento Seppi vada sicuramente accolto ed è l'emendamento Seppi una sorta di risarcimento nei miei confronti per quanto riguarda l'emendamento prot. n. 3008/58, che malgrado lo scatto e se lei avesse avuto anche la bontà di attendere la traduzione simultanea, perché è avvenuta in epoca successiva al pronunciamento della chiusura della discussione, per quanto riguarda l'emendamento prot. n. 30008/58, anche di una cosa mi si deve dare atto, sarò anche un rompiscatole, signor Presidente, anch'io mi rendo conto che qualche volta posso rompere le scatole, ma mi si deve riconoscere che sono fra quelli che maggiormente sta qua dentro e prende la parola e non sempre è spesa per delle quisquiglie, ma anche per situazioni importanti.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Taverna, es kann manchmal passieren, dass man die Übersetzung nicht schnell genug realisieren kann und deswegen bin ich bereits zur Abstimmung geschritten. Das letzte Mal war es sicher nicht der Fall, da sind sie tatsächlich hereingekommen und ich habe nur noch einmal das

wiederholt, als sie hereingekommen sind, obwohl wir schon vorher bei der Abstimmung waren. Ich fühle mich hier schon der Korrektheit verpflichtet und glaube ganz richtig gehandelt zu haben, obwohl ich bestätigen muss, dass sie auch in diesen Fällen immer korrekt sind.

Abgeordneter Giovanazzi hat sich in persönlicher Angelegenheit gemeldet. Worin besteht die persönliche Angelegenheit?

GIOVANAZZI: Prendo la parola per fatto personale, Presidente, in quanto mi sembra di essere stato chiamato in causa più volte dal collega Taverna.

Quando le cose vanno bene si sono quasi sempre dimenticati del sottoscritto, le paternità sono degli altri, quando c'è qualcosa che non funziona, guarda caso tutti si ricordano del cons. Giovanazzi. L'altro giorno mi ha telefonato il collega Fabrizio Franchi, scusandosi di non avermi inserito nell'elenco dei partecipanti all'incontro con Andreotti, quasi facendo la figura della Presidente Cogo, che era assente veramente, poiché hanno compresso l'articolo per inserire della pubblicità. Ho risposto di non preoccuparsi e che mi avrebbero dato più spazio per la sentenza sul Codipra.

Succede anche questo. Allora i meriti qualche volta non si vedono, mentre si notano solo le cose fatte male, in effetti, quando è stata approvata questa legge dovevo avere un'attenzione particolare, nel senso che dovevo girarmi a 360 gradi, perché da una parte c'era la SVP e dall'altra i colleghi del mio partito. Allora è nata una legge che per qualche passaggio è frutto di un compromesso di qualche piccolo scherzetto che è stato fatto.

Sull'art. 18 non condivido che ci siano tre candidati che vanno al ballottaggio, pur essendo contenuto anche nella legge n. 3 del 1994, credo che nel momento in cui si va a modificare questa legge, si debba fare in meglio e non in peggio, cioè si confermano questi passaggi negativi dell'attuale legge.

Collega Taverna, sono d'accordo di sopprimere l'art. 18, in modo che rimanga in vigore la legge precedente. Ritengo di essere riuscito, con molte difficoltà, a dare una risposta in merito all'elezione diretta del sindaco, sono stati recepiti i principi della legge nazionale, sono stati adattati alla realtà nostra, che purtroppo è sicuramente non omogenea, avendo le realtà di Trento e Bolzano, si è cercato di fare una legge che rispondesse alle esigenze che le forze politiche avevano avanzato, con una difficoltà estrema, perché sappiamo benissimo che quando si legifera in materia elettorale e si va a toccare le province di Trento e di Bolzano, si creano determinate situazioni, che sono dovute al fatto di una difesa forte dei diritti che ritengono di aver acquisito nel tempo e che cercano di acquisirne altri, attraverso l'approvazione di nuove leggi.

La difficoltà c'è stata, però credo, cons. Taverna, che un lavoro discreto sia stato fatto con quella legge. Oggi sinceramente non vedo il motivo di dare tanta urgenza, solo per dire che la Presidente della Giunta è riuscita a rivedere la legge sull'elezione diretta del sindaco. Non è sufficiente, perché non è importante fare l'elencazione di quello che si è fatto, perché se lo si è fatto male ciò ricade sulla gente.

Chiudo dicendo che l'ambizione di una persona non può arrivare al punto da cercare di raggiungere degli obiettivi che penalizzano la comunità,

quello credo che sia il massimo dell'ambizione, ma è anche il massimo della disonestà intellettuale.

PRÄSIDENT: Zu Wort gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Klotz. Bitte, Frau Abgeordnete.

KLOTZ: An und für sich schränkt Absatz 3 die Möglichkeiten dieser Stichwahl schon stark ein. Es dürfte also bereits aufgrund des Absatzes 3 nicht so häufig vorkommen, dass es zu einer Stichwahl wirklich kommen muss. Absatz 4 sieht dann noch einmal eine Ausnahme vor, nämlich einen Fall, der auch nicht so oft passieren wird, nämlich bei dauernder Verhinderung, bei Ableben oder bei Verzicht. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das so häufig vorkommt. Tatsächlich entstehen aber durch diesen außergewöhnlichen Fall auch außergewöhnliche Situationen. Es entsteht eine ganz neue Konstellation, eine ganz neue Situation und deshalb bin ich der Meinung, dass es richtig und vom demokratiepolitischen Verständnis her besser ist, wenn dann tatsächlich der Kandidat an der Stichwahl teilnehmen kann, der nicht unbedingt exakt gleich viele Stimmen hat, wie derjenige der übrig bleibt, sondern dass man dann noch einmal die Auswahl zulässt. Dies vor allem auch deshalb, um zu verhindern, dass das Ganze ein politischer Schachzug ist, denn es könnte ja aufgrund eines politischen Kuhhandels soweit kommen, dass einer seinen Verzicht erklärt, damit der andere Bürgermeister wird und der braucht ihm vielleicht nur 50 Millionen Lire zu bieten. Je attraktiver das Bürgermeisteramt wird, umso leichter wird es dann auch zu solchen Dingen kommen. Deshalb glaube ich, dass man einer solchen Entwicklung einen Riegel verschieben muss und aus diesem Grunde wäre ich für diesen Abänderungsantrag.

PRÄSIDENT: Zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Boso.

BOSO: Presidente del Consiglio, è dimostrato che quando si vuole istituire una legge elettorale che, di fatto, va contro natura sulla cultura politica territoriale, crea dei dissensi e delle incomprensioni, perché l'Alto Adige, con la sua massima espressione del partito che lei rappresenta, può vincere le elezioni sul 99,9% dei comuni; il fatto diventa innaturale quando si parla delle elezioni all'interno della provincia di Trento, perché la legge elettorale maggioritaria porta a degli obblighi di collegamento non quanto nella finalità culturale di un partito di appartenenza, ma all'interno di un'area con delle grosse difficoltà interpretative politiche del soggetto interessato. In provincia di Trento si vuole fare una legge dove il minor consenso elettorale e la minore partecipazione al voto, comporti domani il mantenimento del potere all'interno di queste coalizioni.

Stiamo leggendo quello che sta succedendo in America e qua vediamo che il pensiero politico di questo sistema maggioritario è collegato ad un sistema politico molto lontano da noi, come quello che può essere il sistema politico inglese, maggioritario perché serviva per escludere dalla Camera inglese quelle che erano le rappresentanze delle minoranze etniche all'interno del territorio che fa parte delle isole inglesi, la Scozia, l'Irlanda ed altro.

Allora mi chiedo, Presidente del Consiglio, se non sarebbe stato più utile mantenere in corsa quello che era il nostro vecchio sistema elettorale proporzionale ed eventualmente con uno sbarramento minimo, uno sbarramento di coalizione, potrebbe essere stato l'1,5-2-3 per i comuni e indicare eventualmente il sindaco, di fronte a questo chi avrebbe vinto amministrava con una maggioranza. Qui invece dobbiamo arrivare al ballottaggio, al contro ballottaggio, promettere e ripromettere e se noi vediamo quello che è successo alle elezioni regionali, per la provincia di Trento, oggi lo vediamo quotidianamente in quello che è la gestione della Giunta della provincia di Trento, che qualora un soggetto non condivide alcune scelte, diventa un fattore dirompente all'interno della coalizione.

Allora o si amministra nella trasparenza, o si fa finta di viaggiare d'amore e d'accordo, però sempre con quella possibilità del ricatto generale e politico all'interno della coalizione. Allora se questa regione è nata nella cultura dei partiti e delle idealità dei partiti, dobbiamo costruire delle coalizioni che sono degli accordi politici contro natura, perché ognuno, di fatto, vorrà mantenere la propria identità, il proprio collegamento storico nella cultura dei partiti.

Ecco perché, Presidente, continuerò a chiedere questo chiarimento, che mi sembra sia anche un chiarimento di difficoltà nel rapporto fra la maggioranza di sinistra del Trentino e la maggioranza del partito che lei rappresenta, perché è proprio questa incompatibilità della coscienza che il vostro partito vuole governare nell'interesse della comunità e la coalizione di Trento vuole partecipare per l'occupazione del potere. Allora di fronte a questo mi trovo a votare l'emendamento del collega Seppi, perché sono contro questa impostazione di legge elettorale, perché non vuole mantenere l'identità storico-territoriale, che sarebbe rispettoso esclusivamente con il voto della legge elettorale proporzionale.

PRÄSIDENT: Zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Urzì. Nein, Abgeordneter Minniti hat das Wort. Bitte, Abgeordneter Minniti.

MINNITI: Signor Presidente, ringrazio il collega Urzì che mi ha concesso la possibilità di intervenire, visto e considerato che nella seduta pomeridiana non potrò essere presente.

Dobbiamo comunque esprimere alcune perplessità su questa legge che stiamo discutendo, che sappiamo ormai sia una legge baratto, perché il fatto che si approvi corrisponde al passaggio delle deleghe come vuole la SVP, c'è una sorta di baratto fra la SVP e la maggioranza di centro-sinistra trentino, c'è questo accordo e su questo si sta impostando una legge viziata e che a nostro modo di vedere ha moltissimi punti in negativo e fra questi anche quello che ha sottolineato il collega Seppi e che appoggio, come ha detto il nostro capogruppo Taverna.

Un altro degli aspetti indubbiamente negativi di questa legge è la esclusione automatica di un candidato sindaco, qualora uno dei due che arriva al ballottaggio in qualche maniera dovesse decidere di rinunciare al ballottaggio e si sa che in alcuni comuni, anche in Alto Adige, ciò potrebbe essere alla base di qualche accordo, perché quello che si sarebbe dovuto consumare in un centro altoatesino era quello che un candidato del centro-sinistra andasse al

ballottaggio con un candidato della SVP, ci fosse un accordo di massima tra i due, uno si ritira e l'altro diventa vicesindaco o sindaco.

Questo sarebbe profondamente ingiusto, sarebbe una democrazia castrata, perdonatemi il termine, ma sarebbe una democrazia negata, perché attraverso un gioco, che apparirebbe esclusivamente come gioco di potere, viene sottratta la possibilità ad un altro candidato sindaco, che magari non arriva direttamente al ballottaggio, ma rimane al terzo posto nella graduatoria, nega a questo eventuale candidato sindaco la possibilità di competere per fare in modo che l'istituto ballottaggio, che non è un istituto fine a se stesso, ma ha un valore politico molto pesante, possa esistere.

Il ballottaggio non deve essere per forza un'azione, dove si scontrano i due più forti, ma dove la popolazione possa avere la possibilità di fare una valutazione fra due candidati sindaci e una volta che dovesse rinunciare uno dei due che ha preso il maggior numero di voti, non per forza questo deve avvenire quindi fra coloro che hanno avuto più voti.

Peraltro quando uno dei due candidati sindaci che hanno ottenuto maggiori voti rinuncia alla competizione per un eventuale ballottaggio, si autoesclude ed è come se questo candidato non esistesse più. Di fatto, i due candidati che ottengono il maggior numero di voti sarebbero uno dei due che arriva al ballottaggio e direttamente il terzo, che deve quindi essere richiamato in questo tipo di competizione, cosa che purtroppo la legge non prevede, solo qualora ci fosse una parità di voti lo prevede, il che si sa benissimo, almeno per quanto riguarda l'Alto Adige, la possibilità è pari al valore zero.

Allora se vogliamo veramente creare una legge che abbia delle basi di democrazia aperta, è bene che la proposta del collega Seppi possa avere un buon fine, noi la sosterrremo, siamo su questa linea, anche se ci auguriamo che la Giunta regionale e la maggioranza in quest'aula faccia una valutazione al di sopra di quelli che sono gli schieramenti ormai troppo rigidi e valutati con coscienza, correttezza e mentalità aperta quelle che sono le eventuali necessità e potenzialità.

PRÄSIDENT: Zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Urzì. Sie haben nur maximal 5 Minuten Zeit. Wir gehen immer nach dieser Uhr und Sie beginnen mit dieser Uhr und Sie können aufhören mit dieser Uhr. Bitte, Sie haben das Wort.

URZÌ: Signor Presidente le chiedo innanzitutto la possibilità di una verifica tecnica sulla correttezza dell'orario, perché a me risulta che è sbagliato questo orario, io ho regolarmente aggiuntato l'ora del mio orologio sull'ora effettiva e mi risulta che questo orario è sbagliato e siccome la convocazione del Consiglio riguarda i lavori fino alle ore 13.00, mi pare si andrebbe oltre. Non so se lei intende accogliere la mia richiesta, perché l'orario è errato e quindi andrei oltre.

PRÄSIDENT: Sie haben Recht, dass diese Uhr ein bisschen zurück ist. Ich habe mich aber immer an diese Uhr gehalten, sowohl zu Beginn der Redezeiten als auch was den Beginn des Plenums betrifft und deswegen halte ich mich heute noch an diese Uhr und werde schauen, dass bereits für die nächsten Tage die Uhren übereinstimmen und richtig gehen.

URZÍ: Grazie Presidente. Sfrutterò questi residui minuti, data la pausa pranzo imminente e dato l'interesse diffuso dei colleghi più per la pausa pranzo che per il ragionamento sviluppato sul contenuto degli emendamenti presentati, ma ritengo di dover esprimere una solidarietà concreta, rispetto all'emendamento presentato dal collega Seppi, intervenendo ugualmente, nonostante l'ora, perché la proposta avanzata corrisponde a un principio di equità che non dovrebbe essere posto in discussione.

Quando si sostiene che con un gioco artificioso è possibile prevedere, di fatto, la cancellazione di un candidato con tutto il suo bagaglio di voti, di consenso popolare raccolto a favore di un altro per un semplice calcolo politico, ebbene si sostiene un principio che contrasta fortemente con una regola generale, cui dovrebbe uniformarsi tutta la legislazione che concerne la materia elettorale nel suo complesso.

Riteniamo in maniera molto precisa che su ciò debbano essere posti con chiarezza alcuni paletti e credo che anche da parte il testo originario della legge sulla quale si vuole intervenire per prevedere delle modifiche, come quella di cui stiamo discutendo, il testo originario sia più conforme a quelle che sono le aspettative dei cittadini che certo potrebbero rimanere in grosso imbarazzo di fronte ad un candidato, appoggiato con convinzione, sostenuto con la mobilitazione personale e dei partiti e poi di fatto cancellato per un'operazione politica sovraordinata dal ballottaggio a favore di un altro.

Qui andiamo a stravolgere un complesso di meccanismi, sui quali si è sempre regolati per lo svolgimento nei modi più opportuni di queste delicate fasi della consultazione elettorale. Credo che sia da disapprovare il tentativo proposto e da sostenere con convinzione la proposta avanzata da colleghi dell'opposizione, proposta che risponde esattamente ad esigenze di correttezza, rispetto alle quali siamo assolutamente in piena sintonia.

Con questo ritengo di poter considerare concluso il mio intervento. Grazie Presidente.

PRÄSIDENT: Gibt es noch Wortmeldungen? Es ist noch eine Wortmeldung für Nachmittag und somit schließe ich die Sitzung jetzt und wir treffen uns um 15.00 Uhr hier.

(ore 13.00)

(ore 15.00)

Vorsitz Vizepräsident Messner
Presidenza del Vicepresidente Messner

PRÄSIDENT: Ich bitte die Damen und Herren Abgeordneten in den Saal zu kommen und Platz zu nehmen, damit wir mit dem Namensaufruf beginnen können. Ich ersuche um den Namensaufruf.

CHIODI: *(segretario):(fa l'appello nominale)*

(Sekretär):(ruft die Namen auf)

PRÄSIDENT: Die Sitzung ist eröffnet und wir fahren mit der Tagesordnung fort. Wir sind in Behandlung des Abänderungsantrages des Abgeordneten Seppi zu Artikel 18 und Abgeordneter Willeit hat sich dazu zu Wort gemeldet. Abgeordneter Willeit, Sie haben das Wort.

WILLEIT: Questo emendamento mi fornisce l'occasione per esprimere il mio punto di vista su questa forma di ballottaggio, che considero anomala, perché è o non è una forma di ballottaggio. Ritengo che l'elezione separata del sindaco sia una cosa ben diversa, anche al secondo turno che non una scelta fra due candidati maggiormente eletti, ritengo che questo secondo turno costituisca un passaggio importante nella individuazione, nella elezione del candidato, un passaggio che richiede una concorrenza, una partecipazione degli elettori, non minore, non meno importante di quella del primo turno, non per nulla i candidati a consigliere sono anche candidati a sindaco e debbono rinunciare esplicitamente. Dunque non riesco a capire il senso di una limitazione del ballottaggio al solo caso di parità di voti nei piccoli comuni.

Ritornando all'emendamento del collega Seppi, non riesco a capire come mai si vuole chiedere qualcosa dai sostituti, ciò che non si chiede dai concorrenti principali, se il ballottaggio è ammesso per i primi due solo in caso di parità, tanto più sarà ammesso per il primo ed il terzo o per il secondo ed il terzo anche soltanto in caso di parità.

Ritengo chiaramente assai superflua la norma stessa, perché è una conseguenza logica, un eventuale emendamento, secondo la mia convinzione, dovrebbe riguardare non il comma 4, cioè non il caso di rinuncia o eliminazione di uno dei candidati, ma dovrebbe riguardare il caso principale del ballottaggio fra i primi maggiormente eletti.

PRÄSIDENT: Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem Abänderungsantrag? Keine mehr, dann stimmen wir über diesen Abänderungsantrag ab. Geheimabstimmung? Wer ist dafür? Es wird also geheim abgestimmt und ich ersuche um Verteilung der Stimmzettel.

(segue votazione a scrutinio segreto)

PRÄSIDENT: Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt:

| | |
|--------------------|----|
| Abstimmende: | 61 |
| Jastimmen: | 16 |
| Neinstimmen: | 42 |
| Weiße Stimmzettel: | 3 |

Somit ist der Abänderungsantrag abgelehnt. Der nächste Abänderungsantrag des Abgeordneten Seppi mit der Prot. Nr. 3276/76 verfällt und kann somit nicht mehr behandelt werden, weil er keinen Sinn mehr ergibt nachdem der Antrag vorhin abgelehnt worden ist. Dann kommt der nächste Antrag des Abgeordneten Seppi mit der Prot. Nr. 3276/77.

Abänderungsantrag zu Artikel 18

In Absatz 1 werden die Worte „innerhalb 18.00 Uhr“ durch die Worte „innerhalb 9.00 Uhr“ ersetzt.

Al comma 1 le parole „entro le ore 18“ sono sostituite dalle parole “entro le ore 9”.

Abgeordneter Seppi, möchten Sie zur Erläuterung das Wort? Bitte, Sie haben das Wort.

SEPP: Signor Presidente, cari colleghi, ho cercato di entrare nella logica di questo passaggio, previsto dall'art. 4 inserito in sostituzione dell'attuale comma 4 dell'art. 28 della legge regionale 30 novembre 1994, perché effettivamente ho fatto degli sforzi interpretativi.

Partendo dal motivo che ha generato questo emendamento, vorrei capire il primo passaggio del comma 4 che cita testualmente:

"4. In caso di impedimento permanente, - qui si intende una invalidità - di decesso o di rinuncia di uno dei candidati ammessi al ballottaggio ai sensi del comma 3, il ballottaggio avrà luogo solo se il candidato che segue nella graduatoria ha ottenuto lo stesso numero di voti dei candidati inizialmente ammessi al ballottaggio. Detto ballottaggio ha luogo la domenica successiva al decimo giorno dal verificarsi dell'evento. La rinuncia deve avvenire per iscritto entro le ore 18.00 del terzo giorno successivo allo svolgimento del primo turno di votazione e deve essere comunicata al presidente della commissione o sottocommissione elettorale circondariale."

Noi sappiamo che il ballottaggio si verifica, per normativa, la seconda domenica successiva al primo turno e allora mi è difficile interpretare le ragioni per cui entro tre giorni dal primo turno e quindi entro le ore 18.00 del terzo giorno successivo, quindi dopo tre giorni che un candidato sa di essere ammesso al ballottaggio, deve decidere entro quella data di rinunciare. Mi chiedo: se lo fa al quinto o ottavo giorno cosa succede? Non riesco a capire i motivi per cui si possa presumere che se uno rinuncia di andare al ballottaggio, ci debba rinunciare dopo tre giorni che sa di andarci. Effettivamente non riesco ad immaginare perché il legislatore, che abbia presentato questo disegno di legge, non abbia potuto pensar che uno se rinuncia può farlo anche il giorno prima, non necessariamente entro la scadenza di tre giorni dal primo passaggio. Essendo poi la rinuncia un fatto puramente legittimo da un punto di vista personale e giuridico, non esiste alcuna legge che mi obbliga a partecipare a ballottaggio se ho deciso di rinunciarci l'ottavo giorno dopo di essere passato nella seconda fase.

Non riusciamo veramente ad interpretare i motivi di questo comma 4 o meglio riusciamo a capire che i tempi organizzativi degli uffici elettorali potrebbero essere gravemente posti in discussione se non avessimo i dieci giorni di tempo per poter preventivare ed organizzare la fase di ballottaggio con i candidati che vanno al posto del rinunciatario. Del resto questo stesso problema organizzativo esiste nel momento in cui, colui che dovesse andare al ballottaggio, avesse un impedimento permanente o essere addirittura deceduto ed allora sarebbe come significar che qualunque candidato sindaco sia stato ammesso al ballottaggio ha l'obbligo di morire tre giorni dopo, entro le ore

18.00, perché e muore quattro giorni dopo gli uffici elettorale non sono in grado di disporre organizzativamente il ballottaggio con altri candidati.

Siccome l'ineluttabilità della sorte, anche se potesse essere di gradimento di questa maggioranza poterne disporre, grazie a Dio non è ancora in grado di farlo e penso non siano ancora arrivati i colleghi della maggioranza a presumere di avere l'onnipotenza di poter disporre della vita, della morte o dell'invalidità permanente di nessuno di noi, anche se su queste cose l'ironia non andrebbe neanche fatta, però mi viene naturale leggendo questo comma.

Allora ci vuole un po' di buon senso, cercando di entrare in questa logica dell'obbligo di rinunciare o di recedere entro le ore 18.00 del terzo giorno, prevedo che questa libertà di morire o essere invalidi possa rimanere in piedi fino alle ore 9.00 del giorno dopo. Grazie.

PRÄSIDENT: Gibt es weitere Wortmeldungen? Abgeordneter Urzì, Sie haben das Wort.

URZÌ: Grazie Presidente. Considerato lo sforzo fatto dal collega, attraverso questo emendamento, che propone sostanzialmente la modifica di un orario, considerato il fatto che comunque ci troviamo qui a discutere di questa proposta, senza voler considerare le diverse valutazioni che possiamo dare della proposta stessa, considerato che comunque questo Consiglio dovrà poi con un voto esprimersi sulla proposta del consigliere Seppi, considerate tutte queste premesse ritengo che questo Consiglio deve valutare nel merito la proposta avanzata per dare una risposta a degli interrogativi che il collega ha ritenuto di dover proporre, assumendosi la responsabilità di questo passaggio.

Se si propone una modifica che a prima vista può apparire insignificante, come quella della modifica di un orario, evidentemente si supporta questa proposta con delle ragioni, quelle che il collega ha ritenuto di esporre, si può essere d'accordo oppure no, mi permetta il collega Seppi, nutro qualche perplessità e mi stupisce la sua affermazione: non so se nemmeno io voterò a favore della mia proposta! Onestamente mi stupisce, cons. Seppi, perché nel momento in cui si fanno delle proposte, perlomeno ci si aspetta che uno le sostenga. Non so quale significato lei intenda dare alle proposte che ritiene di portare all'attenzione di quest'aula, certo è che ostruzionistiche o meno, dato che il Consiglio con un voto impegna poi se stesso su un testo di legge, che avrà valore ufficiale, laddove dovesse entrare in vigore, allora è opportuno che si facciano le necessarie valutazioni, che si giunga ad una presa di coscienza della proposta, che comunque viene avanzata, perché magari nel segreto dell'urna, nel caso in cui si decidesse di richiedere il voto segreto ed il consiglio si esprimesse a favore rispetto la sua proposta, ci verremmo a trovare nella legge un passaggio come quello da lei proposto, sul quale si deve necessariamente discutere, ragionare.

Signor Presidente, la prego di intervenire...

PRÄSIDENT: Kollege Seppi, ich ersuche Sie die Möglichkeit zu geben, dass der Abgeordnete Urzì fortfahren kann. Es ist kein Zwiesgespräch vorgesehen, sondern jeder hat die Möglichkeit, für 5 Minuten seine Stellung zu erläutern. Sie haben das Wort Abgeordneter Urzì.

URZÌ: Grazie Presidente per la sua correttezza, che noi tutti apprezziamo quotidianamente, al di là di alcuni scambi di battute come quelli di qualche ora fa, ma che sono doverosi per chiarire in che termini i lavori debbano correttamente svolgersi.

Riprendendo il ragionamento che ho avviato, intendo sottolineare questo fatto, ossia ostruzionistico o meno che sia, l'emendamento presentato dal collega deve essere valutato, discusso, perché nel momento del voto si possa giungere ad una scelta consapevole, perché talvolta anche nell'iniziativa che parte come ostruzionistica si inseriscono alcuni elementi positivi, che invece sarebbe opportuno recepire. Allora, siccome dobbiamo partire dal presupposto che il testo che andremo a votare alla fine di questa lunga maratona, che durerà mesi o anni, sarà un testo con valore ufficiale, perché mi pare che i termini per la presentazione di altri emendamenti non siano scaduti e mi pare di aver sentito che esiste l'intenzione di presentare altre centinaia o migliaia di emendamenti, 500 soltanto da parte del gruppo di AN, quindi mi pare ci siano tutte le condizioni perché si possa dire anni. Va bene, allora dico che comunque al termine di questo lungo percorso la legge entrerà in vigore, perché ritengo di dover pensare che comunque questi percorsi di formazione del testo arrivino ad un approdo.

Voglio pensare che questo accada, che si eliminino alcuni tentativi di inserimento nel testo di passaggi estranei al testo, quindi voglio pensare che si creeranno nel futuro le condizioni per approvare un testo che possa essere parzialmente condiviso, se non sostenuto, anche dalle minoranze, non possiamo escludere nulla e quindi sulle proposte fatte credo si debba discutere, a contrario di quanto pensa il presentatore dell'emendamento. Abbiamo introdotto l'argomento e ritengo che la proposta, nel senso come indicato, sia sicuramente meno restrittiva rispetto al testo originario e quindi possa essere sicuramente accolta, anche se credo che su questo passaggio possa esistere la libertà di coscienza da parte dei consiglieri del nostro gruppo consiliare, anche se su questo si esprimerà nel merito il capogruppo.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Taverna, Sie haben das Wort.

TAVERNA: Grazie, signor Presidente. Non intendo assolutamente propormi come paciere tra i colleghi Urzì e Seppi, perché conosco la loro tenacia e quindi se le posizioni sono espresse, queste difficilmente possono modificarsi.

Per quanto riguarda il sottoscritto ed Alleanza Nazionale, prima di entrare nel merito dell'emendamento, intendo fare una dichiarazione e solitamente le dichiarazioni vengono fatte perché qualcuno le ascolti e se è nella condizione di comprenderle, molto probabilmente potrà anche modificare i propri atteggiamenti.

Allora mi permetto di proporre alla maggioranza una soluzione di compromesso, per uscire dalle secche di questa tornata e molto probabilmente da una serie di tornate che non porteranno ad alcun risultato. Chiedo formalmente che il disegno di legge sia ritirato, per quanto riguarda l'aspetto elettorale, mentre può essere praticato per quanto riguarda la questione relativa alle indennità dei sindaci, perché ritengo che sia giusto che il legislatore

intervenga prima della tornata elettorale, per quanto riguarda esclusivamente la definizione delle indennità, accompagnata però dalla necessità di rendere chiare le norme per quanto riguarda le incompatibilità, in relazione allo svolgimento di funzioni pubbliche particolarmente significative e delicate.

Collega Seppi, so perfettamente che questa proposta non verrà nemmeno considerata, ma questa è un'ulteriore dimostrazione della nostra buona volontà a considerare comunque la parte elettorale, collega Giovanazzi, dal momento che lei ricorderà la posizione del collega Pinter, che brilla oggi per la sua assenza, ma un tempo brillava per la sua presenza ed il suo attivismo ed aveva ragione lei questa mattina quando ha detto che i principali nemici della sua legge allora furono alcuni esponenti del suo partito, della democrazia cristiana e magari qualche responsabilità la aveva il Presidente della Giunta, il quale da una parte la armava per completare l'iter della legge, che ha determinato l'adozione della regione della legge per l'elezione diretta dei sindaci e che devo riconoscere, con tanta serenità, che un solo articolo della legge Cogo, l'art. 18 contiene da solo più corbellerie di quello che conteneva la sua legge nell'insieme. Quindi la Presidente della Giunta ha battuto un record invidiabile.

Ritorniamo ad un problema di fondo, perché l'emendamento che ha sapore opportunistico legato alla battaglia contro l'art. 38 bis, perché 3 sono le considerazioni da farsi, la legge elettorale, la definizione delle indennità e la necessità di rendere espunto l'art. 38 bis. Al di là del fatto che sia o meno questo un emendamento ostruzionistico, esiste un dato di fondo, circa quello che vuole introdurre l'articolo sul quale stiamo discutendo da qualche tempo, impedendo la approvazione di quell'articolo, perché l'art. 18 sostanzialmente inibisce la possibilità di ricorrere al ballottaggio, qualora uno dei candidati sindaci, per decesso, per impedimento grave e per rinuncia non voglia correre al secondo turno.

Questo è un fatto lesivo della libertà dei cittadini, i quali non avendo assegnato ad alcuno dei candidati l'elezione diretta, non possono i cittadini accettare la determinazione, attraverso la quale chi non è eletto in prima battuta si trova eletto in prima battuta non avendo raggiunto il risultato del 50 più uno per cento dei voti.

Questo è un problema di principio che noi riteniamo difendere, per cui noi su questo articolo faremo le barricate, intervenendo ripetutamente per impedire l'approvazione di questo articolo.

PRÄSIDENT: Zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Boso.

BOSO: Presidente, mi aggancio al discorso di questa mattina, perchè giustamente i colleghi stanno mettendo all'attenzione del Consiglio delle deduzioni politiche amministrative veramente da superficialità democratica e mano a mano che si ascolta il dibattito dei colleghi, quelli che hanno dovuto operare su questa legge elettorale già dalla passata legislatura, si nota come può essere negativo il discorso della posizione di alcuni candidati nell'amministrazione, però si parla di cambiare il rapporto per nominare il sindaco, si sta parlando della possibilità che un terzo possa annullare il ballottaggio, cioè solo dei passaggi per garantirsi potere.

Allora, di fronte a questa legge, un nuovo sistema di amministrare i comuni, non vedo perché anche nei passaggi di alcuni esponenti della maggioranza non fosse stata messa in luce la difficoltà del sindaco, più che della maggioranza, magari da parte del segretario comunale. Presidente del Consiglio, non so quanta difficoltà trovino i sindaci in Alto Adige, in rapporto con il segretario comunale, ma sicuramente in provincia di Trento abbiamo delle amministrazioni comunali, magari le più piccole, che si trovano in difficoltà per avere a disposizione dei segretari, non molto afferrati, su ciò che serve all'amministrazione; mi rivolgo sempre a lei Presidente, perché con il suo bianco capello dà una dimostrazione di persona posata e responsabile.

E' mai possibile che nello stesso momento in cui si discute della legge elettorale, per cui di un nuovo sistema di amministrare, non sia messa in luce la situazione del segretario comunale, cioè un segretario comunale che può stoppare quella che è l'amministrazione del sindaco. Allora si avrebbe dovuto intervenire all'interno di questa legge anche proponendo il cartello o l'album dei segretari comunali, dove il sindaco potesse fare la richiesta di un segretario comunale vicino all'amministrazione, però qui si discute esclusivamente di ciò che il potere e le aggregazioni possono imporre sui numeri gli amministratori.

Allora facciamo un esempio, in un paese un candidato sindaco che non si trova sicuro della sua elezione, oltre il 50%, si costruisce una lista fraterna e gli dice: se non passo tu sei quello che mi deve agevolare la vittoria, senza partecipare al ballottaggio. Allora di fronte a questo ritorniamo sempre al solito discorso, Presidente del Consiglio, mi rivolgo a lei veramente con profonda simpatia e con richiesta di aiuto, riproponiamo onestamente con i numeri della sua forza partitico politica il proporzionale, cancelliamo questi orrori di legge elettorale, cancelliamo le brutture del pericolo amministrativo delle nostre province e dei nostri comuni.

Presidente del Consiglio, avendola stufata spero che lei decida che è ora di finirla, questa legge deve esser cassata, si fa la legge sui segretari, sull'indennità dei sindaci, si fa l'album dei segretari comunali, impostiamo il proporzionale e andiamo avanti come ci hanno insegnato i nostri padri: onestà per onestà, voto per voto, Presidente del Consiglio, non cerchiamo le corbellerie, che non sono cose di terra nostra.

PRÄSIDENT: Ich kann natürlich diesem Antrag nicht stattgeben. Als Präsident des Regionalrats habe ich die Pflicht, die Arbeiten zu führen, aber mich nicht inhaltlich zu äußern. Das kann ich in meiner Gruppe tun oder wenn ich hinunter gehe zu reden, aber nicht als Präsident. Diese Zuständigkeiten habe ich nicht.

Abgeordneter Seppi hat sich in persönlicher Angelegenheit gemeldet. Sie haben das Wort, Abgeordneter Seppi.

SEPPI: Per fatto personale, Presidente. Non posso essere preso di mira dal collega Urzì perché mi dice che se presento un emendamento sarei obbligato a votarlo e sostenerlo, l'emendamento l'ho presentato ed intendo sostenerlo, ma non votare a favore, perché l'ho presentato apposta per mettere in luce l'aberrazione di questo tipo di mentalità che ha costruito questo concetto, che

entro le ore 18.00 devo dichiarare se sono disponibile o meno ed allora l'ho addirittura peggiorato dovendolo dichiarare entro le ore 9.00.

Non esistendo alcun regolamento che mi obbliga a votare a favore di un emendamento da me presentato, specialmente se l'ho presentato per prendere in giro quello che è lo spirito di chi ha costruito questo emendamento, ritengo di poter proporre quello che meglio voglio, anche per porre in condizione quest'aula di rendersi conto quando si trova davanti ad un passaggio istituzionale, che a me personalmente appare ridicolo.

Il collega Urzì può votare a favore o contro, ma sicuramente non può fare dei ragionamenti che possono far pensare che se io presento un emendamento devo essere d'accordo; l'emendamento io lo posso presentare e poi votare contro solamente per mettere in discussione ed in risalto quelli che sono dei passaggi che ritengo veramente ridicoli. Grazie Presidente.

PRÄSIDENT: Gibt es weitere Wortmeldungen? Abgeordneter Plotegher, Sie haben das Wort.

PLOTEGHER: Ritengo il collega Seppi persona moderata, tranquilla ed in grado di proporre soluzioni che siano rapportate alle esigenze che si intravedono e capisco anche lo stato d'animo del Presidente del Consiglio, che è costretto a presiedere un'assemblea che è abbastanza confusa, non intravediamo in quest'occasione la possibilità di discutere su proposte organiche.

Lo abbiamo già detto e lo ripetiamo che questa legge è un coacervo di astruserie e di proposte di cui non si capisce il senso, che si contraddicono e tendono a portare avanti soluzioni che un domani si rifletteranno in modo estremamente negativo sulle consultazioni elettorali e Dio sa se c'è bisogno che di fronte ad una sfiducia nelle istituzioni, che va avanti in modo impressionante e giustamente, perché se questo sistema politico che imperversa, questa pseudo-democrazia che esiste oggi in Italia ed in particolare in provincia di Trento, è chiaro che la sfiducia della gente va avanti. Allora noi non possiamo andare a proporre all'opinione pubblica, che è già pesantemente sconfortata di fronte ad un panorama politico, nel quale i Mastella, i Dini imperversano, non possiamo andare a proporre delle regole che non danno la certezza che anche le consultazioni elettorali vadano avanti in modo credibile.

L'emendamento del cons. Seppi prende le cose con estrema sintonia con quella che è la proposta elettorale, vale a dire la sua astruseria ed allora anche il cons. Seppi va al di là dell'astruseria perché solo in questo modo possiamo rapportarci allo spirito di questa legge. Noi siamo convinti che questa legge va assolutamente fermata, proprio per l'impossibilità di proporsi in modo chiaro alla gente, agli elettori si appresteranno a votare alle prossime consultazioni elettorali.

Noi diciamo che il nuovo articolo che sostituisce quello precedente va a bloccare un possibile ballottaggio e tutte queste regole che vengono portate avanti richiedono la nostra presa di posizione in termini rapportati all'astruseria di questa legge. E' una legge che deve essere bloccata, siamo disposti a stare qui e discutere anche per lungo tempo, perché è una legge assolutamente inaccettabile, che porta confusione, che induce la gente a non

votare e quindi è chiaro che insisteremo nella presentazione di emendamenti e quindi a lunghe sedute su questo tema e nello stesso tempo prepariamoci a vedere reazioni anche di rigetto da parte dell'opinione pubblica.

PRÄSIDENT: Gibt es weitere Wortmeldungen? Abgeordneter Giovanazzi, bitte.

GIOVANAZZI: Grazie Presidente. Il collega Taverna ha citato il problema dell'anatra zoppa, credo che nel corso di questi cinque anni quell'anatra zoppa se la sono mangiata o le hanno aggiustato la gamba, perché questa legge è stata digerita anche dagli elettori ed ha cominciato a funzionare.

Oggi si vuole mettere in moto un'altra anatra per toglierli la gamba, perché credo che le modifiche alla legge porterebbero a questo rischio, è un errore cercare di arrivare all'approvazione di una legge per l'elezione diretta del sindaco, prima delle elezioni del 14 maggio, perché probabilmente per quella data uscirà fuori qualche cosa che non va bene e quello si potrebbe benissimo correggere successivamente attraverso l'approvazione di questo disegno di legge, ma modificato, tenendo conto delle necessità che si sono manifestate nel corso di quella competizione amministrativa ed allora volerlo fare prima assume un significato diverso, quello di cercare di poter avere l'approvazione per dire di aver aggiunto una legge al lavoro fatto fino ad oggi.

Cosa ha fatto la Giunta regionale? Ha lavorato per demolire la regione e ci è riuscita abbastanza bene, ma non ha prodotto leggi importanti e significative, allora attraverso l'approvazione di questa legge si cerca di avere qualche cosa in mano per dire che la componente progressista è riuscita ad iniziare quel percorso di realizzazione delle riforme, ma se intendono questa una riforma, per l'amor di Dio, quando arriveremo sulle proposte di legge importanti no so cosa succederà.

L'invito è ancora quello di rinviare questa legge ed affrontare i problemi più urgenti e contingenti, che sono quelli sul personale ed altri temi che richiedono l'esame urgente da parte dell'aula.

In merito all'emendamento all'art. 18, sappiamo benissimo che in questo modo si introduce un ballottaggio a tre e sarebbe meglio dirlo da subito che allora i candidati a sindaco che hanno ottenuto più voti partecipano al ballottaggio, sarebbe più chiaro ed onesto porlo in questo modo, altrimenti gli elettori sono convinti di votare i candidati a sindaco e di vedere al ballottaggio solo i due più votati, mentre ad un certo punto, se c'è la convenienza di qualcuno, subentra il terzo.

PRÄSIDENT: Gibt es noch weitere Wortmeldungen zu diesem Abänderungsantrag? Keine mehr, dann stimmen wir darüber ab. Geheimabstimmung? Das sind genügend. Ich bitte um Verteilung der Stimmzettel.

(segue votazione a scrutinio segreto)

PRÄSIDENT: Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt:

Abstimmende:

61

Jastimmen: 14
Neinstimmen: 41
Weiße Stimmzettel: 6

Somit ist der Abänderungsantrag abgelehnt. Der nächste Abänderungsantrag ist wieder vom Abgeordneten Seppi mit der Prot. Nr. 3276/81.

Abänderungsantrag zu Artikel 18

Im Absatz 1 werden die Worte „des dritten“ durch die Worte „des fünften“ ersetzt.

Al comma 1 le parole „del terzo giorno successivo“ sono sostituite dalle parole „del quinto giorno successivo“.

Möchte jemand das Wort ergreifen?

TAVERNA: Si dovrebbe prima procedere con l'emendamento prot. 3276/80 e poi con il prot. n. 3276/81.

PRÄSIDENT: Der Abänderungsantrag kommt später zur Behandlung. Abgeordneter Seppi, Sie haben das Wort zum Abänderungsantrag Prot. Nr. 3276/81.

SEPPI: Signor Presidente, intervengo sull'ordine dei lavori.

Gli emendamenti implicano uno sforzo produttivo, per cui deve esserci anche il rispetto, da parte sua c'è sempre Presidente Messner.

PRÄSIDENT: Es ist eine Auslegungssache, aber wenn Sie darauf bestehen, dann nehmen wir den Abänderungsantrag mit der Prot. Nr. 3276/80.

In Absatz 1 werden die Worte „des dritten“ durch die Worte „des achten“ ersetzt.

Al comma 1 le parole „del terzo giorno successivo“ sono sostituite dalle parole „del ottavo giorno successivo“.

Abgeordneter Seppi, Sie haben das Wort.

SEPPI: Cari colleghi, con questo emendamento non volevo fare altro di tentare, per buona sorte, di portare un po' di fortuna a tutti coloro che candidati sindaci, che avrebbero avuto la sfortuna di dover decidere entro tre giorni, potessero allungarsi la vita di altri cinque. Mi auguro che se proprio l'ineluttabilità della sorte deve essere quella, perlomeno abbiano la possibilità, per gentile concessione della maggioranza che governa questa regione, di morire non entro il terzo giorno, ma perlomeno entro l'ottavo. Ritengo che questo tipo di benevolenza sia dovuta ai nostri concittadini, che non potessero più, viste le circostanze, partecipare al ballottaggio.

Al di là dell'ironia purtroppo, che dobbiamo comunque cogliere anche in questa occasione, perché non è possibile fare diversamente visto il testo, vorrei porre una seria domanda e questa non è ostruzionistica o demagogica, ma di buon senso: perché questa rinuncia deve essere fatta entro una scadenza ben precisa e delimitata? Presidente della Giunta, ritengo che nessuna legge possa impedire a chiunque di rinunciare la sua candidatura al

ballottaggio quale sindaco, nemmeno un'ora prima che si aprano i seggi, ritengo che questa libertà individuale sia concessa ad ognuno di noi.

Quando lei mi pone come obbligo quello di rinunciare entro tre giorni dal risultato che dà questo candidato sindaco, quale partecipante al ballottaggio, veramente rimango perplesso, perché se uno non dovesse rispettare questa norma che succede? Veramente ci poniamo nella condizione di interpretare determinati passaggi nella più completa incertezza, sia di quello che si vuole dire, ma sia della giustezza di quello che si vuole proporre, perché i problemi organizzativi, che francamente esistono, non possono esimerci dal pensare che la libertà individuale e legittima di ogni cittadino debba essere rispettata fino al momento in cui la manifesta.

Allora se questa manifestazione avvenisse il giorno prima della data del ballottaggio, collega Cogo, cosa facciamo a questo candidato sindaco? Qual è la sanzione pecuniaria, fisica che possiamo fare a colui che entro le ore 18.00 del terzo giorno non ha comunicato al Presidente della commissione o sottocommissione elettorale circondariale che non vuole più partecipare? Cosa gli facciamo? Non possiamo fare nulla, perché è illegittimo pretendere che lui possa comunicarlo tre giorni prima se lo ha deciso sette giorni dopo!

Veramente ritengo che questo passaggio debba essere eliminato del tutto, come il collega Taverna aveva previsto con il suo primo emendamento, quando diceva di stralciare totalmente l'art. 18, perché effettivamente contiene dei passaggi che sono del tutto illegittimi, vanno contro la libertà dell'individuo. Se i problemi organizzativi, in caso di rinuncia, esistono, perché la rinuncia è forzata e nei primi due casi purtroppo è prevista per caso di impedimento permanente o di decesso, evidentemente non possiamo nemmeno obbligare chi rinuncia con una propria scelta a farlo entro tre giorni, non avendo nemmeno previsto quale tipo di sanzioni si possono applicare. Vogliamo addirittura andare contro le decisioni dell'elettorato e prevedere come pena sanzionatoria che se uno non rinuncia entro tre giorni non va più al ballottaggio? Tanto ha già deciso di non andarci!

Aspetto una risposta, signora Presidente, grazie.

PRÄSIDENT: Gibt es weitere Wortmeldungen? Frau Präsidentin Cogo, bitte.

(interruzione)

PRÄSIDENT: Vielleicht danach, dann hat jetzt Abgeordneter Taverna das Wort. Bitte, Abgeordneter Taverna.

TAVERNA: Presidente, colleghi, insisto sulla necessità di non votare l'art. 18 e come si fa a non votarlo? O si conquista sul campo, come cerchiamo di fare noi, un obiettivo politico, oppure la Presidente della giunta impegna la sua maggioranza a votare contro l'art. 18. A questo punto sono convinto che il collega Seppi ritirerebbe i suoi emendamenti, perché in questo modo abbiamo ottenuto l'obiettivo di non far passare un articolo che viene a modificare il comma 4 dell'art. 28 della vigente legge.

Mi domando: il legislatore del 1993 era nella condizione di intendere e di volere? Penso di sì e se il legislatore era nella condizione di intendere e di

volere ha prodotto, per quanto riguarda questo aspetto, una norma significativa e di buon senso ed allora, collega Seppi, rileggiamo il comma 4, quello che vuole essere sostituito dall'art. 18: "In caso di impedimento permanente, di decesso o di rinuncia di uno dei candidati ammessi al ballottaggio ai sensi del comma 3, partecipa al ballottaggio il candidato che segue nella graduatoria".

Quindi in questo modo noi assicuriamo in scienza e coscienza la possibilità di andare al ballottaggio, perché il problema è questo, se al primo turno il candidato non vince le elezioni è costretto ad andare al ballottaggio, allora perché noi impediamo di andare al ballottaggio nella ipotesi in cui uno dei due, ammessi al ballottaggio per un qualsiasi motivo, non può praticare il ballottaggio! In questo modo noi promuoveremo d'ufficio un sindaco che al primo turno non ha ottenuto il numero sufficiente dei voti da garantirgli elezioni al primo turno, a me pare sia chiaro.

Il legislatore del 1993, collega Giovanazzi, lei che ha il titolo morale di rivendicare, almeno di aver fatto approvare la legge del 1993 si è espresso in modo corretto, utilizzando il buon senso.

Continuando con il comma 4: "Detto ballottaggio ha luogo la domenica successiva al decimo giorno dal verificarsi dell'evento. La rinuncia deve avvenire per iscritto entro le ore 18.00 del terzo giorno successivo allo svolgimento del primo turno di votazione e deve essere comunicata al presidente della commissione o sottocommissione elettorale circondariale." In questo modo noi garantiamo il candidato sindaco a rinunciare anche il minuto precedente alle elezioni, ma ci mancherebbe altro che noi dobbiamo determinare la condizione per la quale la rinuncia deve essere fatta attraverso l'ufficiale giudiziario! Non è un recupero crediti questo.

Allora noi insistiamo sulla necessità che il comma 4 dell'art. 28 sia lasciato così com'è e va benissimo. Non riesco a capire, se non dando delle interpretazioni fantasiose, ma siamo in quaresima ed il carnevale lo abbiamo già trascorso, rivendichiamo a questo punto l'opportunità di mantenere in piedi il comma 4 del vecchio art. 28, altrimenti ci troveremo nella condizione di rasentare il ridicolo per quanto riguarda la comunicazione della rinuncia.

Mi domando chi deve essere a fare la rinuncia, qualora uno dovesse per sua sfortuna mancare, non so se deve essere l'anagrafe a notificare tutto questo, comunque, al di là della questione meramente ironica che si potrebbe argomentare, esiste il dato che a mio parere è più importante, vale a dire determinare attraverso l'ufficio che un candidato sindaco, che al primo turno non raccoglie i voti sufficienti per essere proclamato sindaco, questo risultato lo ottenga comunque in relazione a quelle fattispecie previste, quella del decesso, dell'impedimento permanente o di rinuncia.

La Presidente ha la facoltà di intervenire dopo di me, mi auguro che prenda atto di tutto questo e dichiari solennemente che inviterà la propria maggioranza a votare contro la fattispecie indicata dall'art. 18, che è oggetto di numerosi emendamenti.

PRÄSIDENT: Gibt es weitere Wortmeldungen? Abgeordneter Willeit, Sie haben das Wort.

WILLEIT: Presidente, noi parliamo di una disciplina elettorale per l'anno 2005, ma le prossime elezioni sono in data 14 maggio 2000 e siccome il cons. Seppi ha presentato alcuni emendamenti su termini elettorali, non posso a questo punto non richiamare l'attenzione dei colleghi e dell'aula su un'assurdità di tutti i termini elettorali o quanto meno di quelli principali e chiedo una spiegazione alla Presidente.

Oggi è il giorno 14 marzo, i comizi elettorali non sono ancora stati indetti, mi è stato confermato questa mattina ed in una settimana dobbiamo essere in grado di presentare le liste, ditemi se vi è una congruità nei termini della legge elettorale, non c'è, ed è dimostrato da questo fatto. Chi riesce a mettere insieme una lista in questi 45 giorni? Vorrei avere veramente una risposta valida da parte della Presidente della Giunta.

PRÄSIDENT: Frau Abgeordnete Conci Vicini, bitte.

CONCI VICINI: Ritengo anch'io, come il cons. Taverna, che sia più giusto mantenere quanto la legge attuale presenta, perché non capisco l'introduzione nel nuovo articolato del fatto che uno possa andare al ballottaggio solo se ha ottenuto lo stesso numero di voti dei candidati inizialmente ammessi al ballottaggio, cioè perché deve esserci questo vincolo, in nome di che cosa? Non si riesce a capire quale sia il criterio che sta dietro questa dizione.

Allora, se si vuole garantire un numero di voti di un certo spessore, probabilmente si intendeva dire ciò, con questa innovazione, sarebbe più giusto rinviare a nuove elezioni nel caso in cui dovesse verificarsi invece l'impedimento permanente, di decesso o di rinuncia di uno dei candidati, cioè non si capisce cosa sta dietro ad una dizione di questo tipo, se ci siano stati degli esempi per cui questi hanno indotto la nuova dizione della legge e per quali motivi, quindi chiedo alla Presidente se può fornire una spiegazione in merito, e perché piuttosto non si prevede il fatto che si vada a nuove elezioni e che sia l'elettorato a decidere invece chi deve governare.

PRÄSIDENT: Gibt es weitere Wortmeldungen? Die Frau Abgeordnete Klotz hat das Wort.

KLOTZ: Wie bereits im Zusammenhang mit einem anderen Abänderungsantrag begründet, sind auch wir der Meinung, dass diese Änderung des Regionalausschusses keine Verbesserung bedeutet. Es betrifft hier ausdrücklich Südtirol. Die Bestimmung ist ausdrücklich auf die Gemeinden Südtirols mit einer Bevölkerung bis zu 13.000 Einwohnern beschränkt und insofern sollte uns aus Südtirol dies natürlich auch in erster Linie interessieren, was hier in Zukunft festgeschrieben wird. Wir haben gehört, es ist die Absicht überhaupt, diesen Artikel 18 so zu belassen wie er ursprünglich war und aus diesem Grund ist es vielleicht zweitrangig, welche Abänderungsanträge jetzt hier dran kommen. Der eigentliche Ablehnungsgrund ist ja der, dass die Stichwahl nicht stattfindet, wenn nicht zufällig noch ein dritter bleibt, der die gleiche Stimmenanzahl bekommen hat wie derjenige, der verzichtet oder der eine dauernde Verhinderung vorgibt.

Nun könnte man sagen, dieser Abänderungsantrag hat seine Rechtfertigung für den Fall, dass beispielsweise einer dieser Stichwahlkandidaten verstirbt, denn dann können drei Tage tatsächlich zu knapp bemessen sein, dann ist es sicherlich notwendig, dass man auf einen anderen Termin geht. Wenn es aber nur um Verzicht geht, dann genügen drei Tage meines Erachtens auch. Hier ist festgeschrieben, dass der Verzicht dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission innerhalb 18.00 Uhr des dritten auf den ersten Wahlgang folgenden Tages schriftlich mitgeteilt werden muss. In diesem Fall könnten die drei Tage auch genügen, aber wie bereits gesagt, das eigentliche Schwergewicht ist im vorhergehenden Satz enthalten, wonach es nur dann zur Stichwahl kommt, wenn es noch einen Kandidaten gibt, der die gleiche Stimmenanzahl gehabt hat, wie derjenige, der verzichtet. Damit wird die ganze Anwendung eher unwahrscheinlich. Außer diesem Grund bin ich auch der Meinung, dass diese Änderung, wie sie jetzt in Absatz 4 vorgesehen ist, keine Verbesserung ist, sondern eine Verschlechterung, weil wir ja wissen, wie in Südtirol die Dinge seit einiger Zeit laufen. Wir wissen, dass es dort sehr sehr viele Interessen gibt, die nicht immer als Eigenwohl erkennbar sind und auch nicht solches darstellen und deshalb hier Situationen eintreten können, die der Demokratie schaden und insofern also von vornherein verhindert werden sollen.

PRÄSIDENT: Als nächster hat der Abgeordnete Urzì das Wort.

URZÌ: Grazie Presidente. Sono sempre stato dell'avviso che la formulazione di un testo di legge deve essere assolutamente chiara, non lasciare lo spazio ad equivoci, deve garantire la leggibilità da parte del cittadino, così come del legislatore, dell'amministratore allo stesso identico modo. Ritengo invece che talvolta si vada nella direzione diametralmente opposta, si sforzi, riuscendoci, di formulare testi che appaiono complessi, che non garantiscono una trasparente lettura della previsione normativa e che quindi sono destinati nel tempo ad aprire lo spazio per polemiche, confronti inutili, se vogliamo.

Ritengo che uno sforzo possa essere fatto per la lettura analitica del passaggio che stiamo discutendo ed una interpretazione possa essere, ma ritengo anche che non possa essere una interpretazione univoca, credo anzi che le diverse sensibilità del lettore possano indurre i diversi lettori a conclusioni diverse.

Allora mi permetto di dire con chiarezza che sono in imbarazzo nel discutere di un passaggio, che pur avendo dimostrato di saper coinvolgere una serie numerosa di colleghi che hanno sufficientemente esposto le più disparate ragioni, eppure dal mio punto di vista si presta ad una interpretazione estremamente soggettiva dello stesso e quindi rischia in un prossimo futuro, laddove il testo dovesse diventare ufficiale, di prestarsi ad interpretazioni che potrebbero essere addirittura distorte rispetto alle volontà del legislatore. Da quello che possiamo comprendere, traiamo delle conclusioni che sono assolutamente impressionanti e che ci spingono a dire, rispetto ad una proposta di questo tipo, che non si può che assumere una posizione di contrarietà ferma e decisa.

Nel merito, già altri colleghi sono intervenuti evidenziando alcuni di questi passaggi, io mi limito ad un ragionamento più complessivo e generale,

che però non toglie nulla alla validità delle considerazioni già esposte e che riguardano la concezione che talvolta traspare nelle volontà del legislatore regionale, che dimostra di avere le idee molto confuse su come debbano essere applicati determinati criteri, che riguardano in modo particolare l'elezione del sindaco e quindi tutto ciò che ne consegue, in modo particolare il ballottaggio.

Ho esaurito il tempo? Allora mi riservo di prendere più avanti la parola. Grazie Presidente.

PRÄSIDENT: Als nächster zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Perego.

PEREGO: Grazie signor Presidente. Penso che ci troviamo di fronte ad una norma, rispetto alla quale abbiamo già fatto le nostre osservazioni in sede di commissione, dove più volte abbiamo cercato di capire quale fosse il furore legislativo che animava la giunta, nel tentativo di andare a regolamentare ogni elemento relativo allo svolgimento delle elezioni comunali. Ci sembrava che questa legge, nata anche su giuste esigenze, su giuste valutazioni in merito a delle modifiche, da apportare ad un sistema che aveva lasciato intendere qualche suo elemento di difficoltà, avesse poi portato un furore legislativo a voler intervenire in ogni punto ed a voler tentare di regolamentare ogni singolo aspetto, anche laddove forse non ce n'era bisogno.

Ritengo che la dizione del comma 4 del testo unico oggi in vigore, non mi sembra sia tale da poter dare adito a grossi problemi, a grosse interpretazioni, non riesco a capire qual è il motivo per cui in realtà noi andiamo a complicare una situazione, che in se stessa risulta non solo abbastanza chiara, ma anche difficile da verificarsi. Penso che a ricordo, dalle ultime elezioni comunali, da che è in vigore questo sistema, non mi pare di ricordare candidati sindaci che arrivati al ballottaggio si ritirano e rinunciano, c'è stato in Italia qualche caso di decesso, ma che qualche candidato arrivato al ballottaggio decide di ritirarsi, è un evento talmente patologico, difficile nel suo accadere, che voler andare a disporre una norma di legge, che disciplini nei minimi dettagli questo evento, mi di voler andare a cercare il guaio, mi sembra quasi che si voglia cercare di disciplinare ogni aspetto della competizione elettorale, andando poi a mettersi con le spalle al muro, perché andiamo talmente a regolamentare tutto che la cosa che dovessimo lasciare fuori sarebbe esiziale per l'esito della legge.

Invece a fronte di una norma più generale, com'è il testo in vigore del comma 4, siamo sempre in grado da questo testo più generale di evincere dei principi generali, delle norme di carattere interpretativo, che ci consentono poi di agire sull'ipotesi non considerata dal legislatore, ma se noi non teniamo questa norma di carattere generale, anche se discretamente esaustiva, andiamo a precluderci qualunque ipotesi di interpretazione nel momento in cui dovesse verificarsi un fatto eccezionale.

Non posso far altro che ripetere l'appello fatto prima dal cons. Taverna, secondo noi questa legge è fortemente da rivedere, ha dei buoni spunti, nasce sicuramente da eventi che richiedevano l'intervento del legislatore, però probabilmente abbiamo inserito in questa legge tanto e troppa materia, abbiamo inserito una serie di norme, tra cui anche l'art. 38 bis, che

rendono difficile il cammino di una legge, che altrimenti potrebbe tranquillamente vedere svolgersi il suo iter procedurale e arrivare a destinazione.

L'invito allora è quello di rimeditare questa situazione, magari di sospendere la discussione e tornare in commissione con un testo diverso, che contenga soltanto quelle norme che sono veramente necessarie per dare vita ad un nuovo sistema di elezione comunale, tutto il resto può essere spunto da questa legge, far parte di altri disegni di legge e consentire quindi a questa legge un iter normale e più veloce verso la conclusione. Grazie.

PRÄSIDENT: Zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Giovanazzi.

GIOVANAZZI: Grazie Presidente. Credo che si sia fatta un po' di conclusione su questo articolo, questo per dimostrazione che la legge elettorale è complessa e difficile da capire fino in fondo, si è fatta confezione fra l'articolo che regola il ballottaggio e la proclamazione, perché l'art. 18 regola solo la questione del ballottaggio, cioè recita: "In caso di impedimento permanente, di decesso o di rinuncia di uno dei candidati ammessi al ballottaggio ai sensi del comma 3, il ballottaggio avrà luogo solo se il candidato che segue nella graduatoria ha ottenuto lo stesso numero di voti dei candidati inizialmente ammessi al ballottaggio." La formulazione è abbastanza chiara.

Collega Taverna, se nessuno di questi candidati partecipa al ballottaggio è chiaro che si torna alle elezioni, chiedo conferma alla Presidente, ma credo si debba tornare necessariamente alle urne, perché un candidato sindaco che viene eletto con il sistema che prevede il ballottaggio, non può nel modo più assoluto essere eletto senza che questo ballottaggio avvenga, perché è previsto dalla legge, pertanto credo che nel caso non si verificano queste condizioni dovremo tornare alle urne.

Allora è chiaro che la formulazione contenuta nella legge attuale è più chiara, scorrevole e semplice, mentre la proposta di modifica di quell'articolo contiene un passaggio che impedisce che il ballottaggio avvenga nel caso che uno dei due candidati ammessi al ballottaggio rinunci per qualche motivo. E' difficile pensare che ci siano due candidati sindaci con lo stesso numero di voti e questo credo non faccia altro che complicare le cose. Ecco perché noi insistiamo nel mantenere la formulazione precedente, perché è molto più chiara, le modifiche legislative devono mirare a semplificare, fare maggiore chiarezza, o le cose sono state proposte da qualcuno che non aveva le idee chiare all'inizio e questa confusione la trasmette anche nelle proposte legislative, oppure non so quale motivazione abbia spinto il proponente a presentare una modifica di questo tipo.

Capisco anche le posizioni del cons. Seppi, che sono un po' dure per la verità, non sono dell'avviso che si debba fare ostruzionismo a tutti i costi, si deve approfittare dell'opportunità che ci viene data per dibattere questa questione e fare presente le motivazioni per le quali non condividiamo questa proposta, perché crea ulteriore confusione in una legge di per se stessa abbastanza complessa e confusa.

PRÄSIDENT: Gibt es weitere Wortmeldungen? Die Präsidentin Cogo hat das Wort.

COGO: Cominciando dalla fine, questo articolo 18 riguarda i comuni fino ai 13 mila abitanti nella provincia di Bolzano e vi ricordo che la nostra regione divide per la provincia di Trento i comuni fino a 3000 abitanti con un sistema elettorale che è sostanzialmente il maggioritario, sopra i 3000 abitanti un altro sistema elettorale, a legislazione immutata, come è oggi è comunque così, che sotto i 13 mila abitanti per la provincia di Bolzano c'è un sistema di votazione simile a quello fino ai 3000 della provincia di Trento, sopra i 13 mila è differente.

Dico questo perché c'è una regola che riguarda la provincia di Trento, che prevede che il ballottaggio si possa non effettuare solo se il candidato chiede il 50 più uno dei consensi. In questo caso siamo sotto i 13 mila abitanti, abbiamo il candidato A ed il candidato B, se il candidato B per un qualche motivo non partecipa al ballottaggio ed il candidato C non ha lo stesso numero di voti, non si procede al ballottaggio e viene proclamato sindaco il candidato A, così è la normativa.

Per quanto riguarda invece il decreto sull'indizione dei comizi, verrà firmato domani, il 21 marzo, cons. Willeit, è la data in cui inizia il termine per i deposito, preciso che il giorno stesso in cui è finito il Consiglio regionale dello scorso mese si è cercata subito l'intesa con i commissari della province di Trento e di Bolzano, con il presidente della Corte d'appello e poi c'è anche l'obbligo di sentire i Presidente delle Giunte provinciali di Trento e di Bolzano e tutti questi adempimenti sono stati fatti in tempi velocissimi circa un mese fa.

Per rispondere al cons. Seppi, che chiede quale sanzione spetta al candidato che non dichiara la propria rinuncia entro tre giorni, è bene evidente che non c'è alcun tipo di sanzione, ma se la rinuncia venisse effettuata successivamente ai termini stabiliti dall'articolo di legge, è chiaro che la rinuncia non sarebbe efficace e quindi anche se rinunciasse oltre quei termini sarebbe comunque ammesso al ballottaggio. Quindi è evidente che non c'è alcun tipo di sanzione, però delle regole bisogna pur metterle e quindi una legge elettorale stabilisce dei tempi, se si rispettano questi le procedure hanno seguito, fuori da quei tempi non sono efficaci.

PRÄSIDENT: Wir stimmen jetzt über den Abänderungsantrag ab. Geheimabstimmung ist verlangt worden. Wer ist dafür? Wir haben also eine Geheimabstimmung und ich ersuche um Verteilung der Stimmzettel.

(segue votazione a scrutinio segreto)

PRÄSIDENT: Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt:

| | |
|--------------------|----|
| Abstimmende: | 59 |
| Jastimmen: | 16 |
| Neinstimmen: | 37 |
| Weiße Stimmzettel: | 6 |

Somit ist der Änderungsantrag abgelehnt. Wir kommen zum nächsten Abänderungsantrag, immer vom Abgeordneten Seppi mit der Prot. Nr. 3276/81.

Abänderungsantrag zu Artikel 18

In Absatz 1 werden die Worte „des dritten“ durch die Worte „des fünften“ ersetzt.

Al comma 1 le parole „del terzo giorno successivo“ sono sostituite dalle parole „del quinto giorno successivo“.

Abgeordneter Seppi, Sie haben das Wort zur Erläuterung.

SEPPI: Accetto con molta gratitudine le parole del collega Giovanazzi, che mi pregava implicitamente di essere meno duro e francamente, provenendo da una scuola di pensiero diversa, magari ho delle tendenze di espressione che non hanno attinenza con gli ambienti politici frequentati dal collega Giovanazzi, ma questo non toglie che mi trova pienamente consenziente sulla sua precisa osservazione e cercherò di comportarmi come il collega dell'opposizione mi ha chiesto.

La Presidente della Giunta prima ha fatto un'osservazione, in un modo che dimostra una superficialità francamente dimostrata, nel rispondere ad una mia precisa domanda in cui chiedevo i motivi per cui una rinuncia dovesse essere posta nei tre giorni successivi. La collega Presidente mi ha risposto che la volontà del legislatore, quando dice che deve essere comunicata la rinuncia entro tre giorni dalla nomina a candidato che va al ballottaggio, se non lo fa entro tre giorni non c'è alcuna sanzione, ma c'è però l'impossibilità, da parte degli uffici competenti elettorali, di trovare la soluzione e quindi, così lei dice Presidente, il candidato sindaco che volesse rinunciare dopo quattro giorni e quindi non lo avesse fatto nel termine massimo di tre, si troverebbe comunque al ballottaggio anche senza volerlo. Questo lei ha detto.

Veramente questo ragionamento mi sembra discutibile, perché se al ballottaggio non ci voglio andare, perché dopo cinque giorni ho deciso di non andarci e vado al ballottaggio per forza e vinco le elezioni, mi dimetto da sindaco e quindi rifacciamo tutto l'iter, perché è evidente che se non sono più d'accordo di andare al ballottaggio significa che non voglio più diventare sindaco, ma lei mi manda al ballottaggio per forza e allora se vinco le elezioni è evidente che mi dimetto.

Ci dovrebbe spiegare questa logica, perché a noi è del tutto sconosciuta. Quando si forniscono delle spiegazioni a determinate prese d'atto, bisogna cercare di essere convincenti, non posso credere che il motivo vero sia quello che lei ha spiegato, perché se il motivo fosse veramente quello io mi metto le mani nei capelli. Non possiamo obbligare qualcuno a fare il sindaco se non lo vuole fare e se questo qualcuno poi è obbligato ad esserlo e poi si dimette, rifacciamo l'iter, ripartiamo da zero e creiamo i presupposti per perdere dei mesi, per perdere i soldi del contribuente, per mandare a vuoto tutto il risultato elettorale della prima battuta, quindi quella precedente al ballottaggio, non so quale logica si possa presumere abbia invece portato a questa presa d'atto dell'art. 18.

La sua risposta, Presidente, mi sembra francamente inaccettabile ed illogica e quindi ritengo che lei l'abbia tirata fuori dal cappello all'ultimo

momento pur di giustificarsi in un certo modo, ma non possono essere veramente questi i motivi, perché altrimenti è scandaloso il ragionamento che avete usato per costruire questo art. 18. Tutto persegue una illogicità che solamente chi non avesse letto il testo precedente, cioè il 4 comma dell'art. 28 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, può aver scritto una cosa del genere, perché l'articolo che volete modificare è cento volte meglio di quello che avete fatto ed è veramente insostenibile la tesi che state portando avanti!

I chiarimenti che mi avete fornito mi hanno dato la certezza che avete perseguito una logica illogica, avete perseguito un disegno che non è perseguibile e che avete posto delle condizioni per aumentare il carico burocratico, il carico di costi sulla cittadinanza e addirittura per cercare di non uscire dalle illogiche che questa legge invece avrebbe dovuto prevedere e cioè quella di una velocizzazione dell'iter burocratico e quindi di essere alla portata del cittadino e di essere più capita ed apprezzata da parte della gente.

PRÄSIDENT: Zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Urzi.

URZÍ: Grazie Presidente. Se c'erano dei dubbi, questi ora non ci sono più, il fatto stesso che ci fossero dei dubbi dimostra appieno che avevamo ragione, quando sostenevamo che il testo proposto è un testo che favorisce l'equivoco, garantisce la applicazione discrezionale della legge, ma prefigura anche la creazione di situazioni talmente particolari che rischiano di diventare abnormi e quindi assolutamente non condivisibili. In questo senso noi dobbiamo essere grati a chi, come la Presidente Cogo, ha garantito una interpretazione il più possibile coerente con la volontà del legislatore, che evidentemente non era resa esplicita in maniera così incontrovertibile, attraverso il testo proposto, dobbiamo quindi essere grati a chi ha tentato di fornire una delucidazione sul testo, che ci ha permesso di vedere confermate tutte le nostre perplessità ed i nostri timori, anche se onestamente avremmo preferito essere smentiti, sentirci dire di avere torto pensare che possa accadere, invece avevamo ragione nel sostenere che si teme che questo passaggio di legge un domani possa produrre delle situazioni che rasantano la fantascienza.

Assessore Zendron, non pensa che rasantino la fantascienza? Io ritengo di sì ed eventualmente per smentire questa nostra affermazione ritengo che un chiarimento anche da parte sua potrebbe arrivare, anche perché nei banchi della Giunta non c'è nessuno, mi rivolgo a lei così la trattengo ancora un po' o aveva qualcosa di più importante da fare? Credo che rasantino la fantascienza ciò che viene proposto e credo che rispetto a questa nostra affermazione debbano essere forniti degli ulteriori chiarimenti sulla volontà stessa che ha animato il legislatore e nel momento in cui ha formulato la proposta che adesso sottopone alla nostra attenzione e sulla quale chiede poi l'espressione di un voto, che in questo caso risulterà essere estremamente pesante, perché comporta anche da parte nostra l'assunzione di una responsabilità e noi in tutta onestà non abbiamo alcuna intenzione di essere corresponsabili, per non dire correi, della determinazione di queste regole, che prefigurano scenari che non vorremmo essere prefigurati.

Anche precedentemente ho sottolineato il fatto che si dimostra di non avere una grande attenzione per lo spirito stesso del nuovo principio applicato

ai comuni, delle elezioni con il nuovo sistema anche del ballottaggio, non si ha rispetto di questo principio e si tenta di arrivare a soluzioni paradossali e fantascientifiche, che però rischiano di avere effetti pesanti e quindi assolutamente non condivisibili. Grazie Presidente.

PRÄSIDENT: Zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Taverna.

TAVERNA: Grazie Presidente. Intervengo per sostenere le ragioni che mi hanno mosso a presentare l'emendamento soppressivo dell'art. 18. Prima di farvi conoscere le motivazioni vere ed obiettive, mi permetto di confutare il collega Giovanazzi, il quale si è esercitato in una dotta dissertazione, dimenticandosi peraltro che l'art. 28 fa riferimento ai comuni della provincia di Bolzano con meno di 13 mila abitanti, si tratta evidentemente di una piccola disattenzione, che mi permette di perdonare il collega e di assolverlo da ogni menda, ma mi è parso giusto sottolineare questo aspetto, anche perché se è vero che ci troviamo di fronte ad una norma confusa, è altrettanto vero che è necessario rivendicare, almeno per quanto mi riguarda, la chiarezza dell'impostazione.

Il comma 4 dell'art. 28 è in linea con i precedenti commi che si riferiscono ai comuni della provincia di Bolzano ed a questo riguardo intendo rivendicare la mia buona volontà anche nell'intervenire, presentando emendamento, per quanto riguarda, collega Urzì, la situazione della provincia di Bolzano, il che significa che i consiglieri di Alleanza Nazionale si preoccupano non soltanto della situazione elettorale dei comuni della provincia di Trento, ma anche di quelli della provincia di Bolzano e non è un caso che a preoccuparsi dei comuni della provincia di Bolzano si occupi un consigliere di Alleanza Nazionale che è stato eletto nel collegio di Trento. Questo per dimostrare che siamo presenti sul territorio, così come è consentito ai colleghi eletti nel collegio di Bolzano di intervenire sulle questioni che riguardano il territorio del collegio di Trento.

Intervenendo la Presidente della Giunta per rispondere alle diffuse contestazioni a riguardo dell'art. 18, che modifica il comma 4 dell'art. 28 della legge vigente, per confutare queste argomentazioni la Presidente della Giunta ha dichiarato chiarissimamente che nel caso in cui la fattispecie prevista dall'art. 18, emendativi del comma 4, non si dà luogo a ballottaggio e quindi questa è un'alimentazione della volontà del corpo elettorale, perché si fa passare al primo turno il candidato, intervenendo arbitrariamente ed impedendo di svolgere il ballottaggio.

Il comma 4, lo voglio ripetere ancora per chi non ha buona memoria, afferma: "In caso di impedimento permanente, di decesso o di rinuncia di uno dei candidati ammessi al ballottaggio ai sensi del comma 3, il ballottaggio avrà luogo solo se il candidato che segue nella graduatoria ha ottenuto lo stesso numero di voti dei candidati inizialmente ammessi al ballottaggio."

Questo è la difesa di un principio, attraverso il quale non può essere eletto sindaco colui che non raccoglie al primo turno più del 50% dei voti. A me pare sia di una tale chiarezza e semplicità questo concetto che non riesco a comprendere le ragioni per le quali viene inquinato e sostanzialmente svuotato

per effetto dell'emendamento che si vuole introdurre attraverso l'art. 18, che introduce una modifica del comma 4 dell'art. 28.

Alleanza Nazionale è contraria a questa impostazione e con tutte le possibilità cercherà di impedire che ci sia lo svuotamento del concetto, per cui si è eletti sindaci anche se non si ottiene al primo turno la maggioranza assoluta dei voti e su questo a me pare si debba e si possa fare una battaglia, così come la stiamo facendo durante tutta la seduta odierna.

PRÄSIDENT: Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem Abänderungsantrag? Keine mehr, dann stimmen wir ab. Geheimabstimmung? Wir stimmen also geheim ab. Ich ersuche um Verteilung der Stimmzettel.

(segue votazione a scrutinio segreto)

PRÄSIDENT: Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt:

| | |
|--------------------|----|
| Abstimmende: | 53 |
| Jastimmen: | 17 |
| Neinstimmen: | 34 |
| Weiße Stimmzettel: | 2 |

Somit ist der Abänderungsantrag abgelehnt. Es ist noch ein Abänderungsantrag eingereicht worden mit der Prot. Nr. 3276/79, der ist allerdings nicht zulässig, weil im italienischen Text das Wort „comunicata“ gestrichen wird und somit alles in der Luft hängt und es zum zweiten keinen Vizepräsidenten gibt. Dieser Antrag ist deswegen nicht zulässig und wir kommen zum Artikel 18. Gibt es Wortmeldungen zum Artikel 18? Frau Abgeordnete Klotz, Sie haben das Wort.

KLOTZ: Die Tatsache, dass der Regionalrat mehr oder weniger den ganzen heutigen Tag darauf verwendet hat zu erklären, weshalb der Vorschlag der Regierung keine Verbesserung darstellt, zeigt, dass es sich doch um einen Artikel oder Maßnahmen handelt, die vor allem demokratiepolitisch bedenklich sind. Ich werde nicht weiß Gott wie lange reden, weil ich den eigentlichen Grund ja schon genannt habe.

Während laut der bisherigen Bestimmung bei dauernder Verhinderung, bei Ableben, bei Verzicht eines der zur Stichwahl zugelassenen Kandidaten der in der Rangordnung nachfolgende Kandidat an der Stichwahl teilnehmen kann, wird das jetzt eingegrenzt auf einen Kandidaten, der dieselbe Stimmenanzahl gehabt haben muss wie derjenige, der verzichtet, der verstorben ist oder der dauernd verhindert ist. Das macht eine Stichwahl sicherlich zur ganz großen Ausnahme, aber gerade Südtirol schlittert immer mehr in eine Situation, in der manche in Gemeinden eine derartige Macht haben, dass sie dafür sehr vieles tun, um sie zu halten. Man bringt hier jetzt eine solche Einschränkung ein und das gibt eigentlich zu denken. Aus diesem Grunde kann ich nicht für diesen Vorschlag hier stimmen.

Ich hätte aber, Frau Präsidentin, noch eine konkrete Frage und es geht hier um den deutschen Text. Dr. Bruno Hosp käme vielleicht am ehesten

in Frage, zu erklären oder darzulegen, was der letzte Satz dieses Artikels 18, wie er vorgeschlagen wird, auf Deutsch heißt. Ich habe den italienischen Text nicht hier, denn es muss eine Selbstverständlichkeit sein, dass Texte so abgefasst sind, dass sie auch für die deutschsprachigen Abgeordneten hier verständlich sind in ihrer Muttersprache. Folgender Satz, Herr Abgeordneter Hosp, ich denke Sie sind am ehesten derjenige, der uns hier vielleicht sagen kann, was gemeint ist. Also: „Sollte die Stichwahl nicht stattfinden, so wird die Hauptwahlbehörde wieder errichtet und es erfolgt die Verkündung der Gewählten“. Die Hauptwahlbehörde wird also wieder errichtet, was heißt das konkret? Man möge uns das bitte erklären. Ich weiß nicht, wer sonst von der Mehrheit, die das Gesetz hier ja mitträgt, in der Lage ist, das in ein richtiges Deutsch zu bringen. Ich nehme an, die Frau Präsidentin Cogo ist nicht in der Lage dazu und ich weiß nicht, ob es der Michael Laimer oder der Abgeordnete Saurer ist, aber der Dr. Bruno Hosp am ehesten noch. Vielleicht auch der Präsident Messner, aber man möge uns erklären, was passiert und was geschehen muss, damit die Hauptwahlbehörde wieder errichtet ist.

Der Hauptgrund ist natürlich der Inhalt der Änderung, nämlich dass es eine Stichwahl nur gibt, wenn ein Kandidat hinterblieben ist, der dieselbe Stimmenanzahl erzielt hat. Aus diesem Grund also dazu ein klares Nein und ich ersuche jetzt schon, sich Gedanken zu machen, wie man das hier verständlich umformuliert.

PRÄSIDENT: Zum Artikel hat sich der Abgeordnete Seppi zu Wort gemeldet.

SEPPI: Presidente, ho anch'io piacere che tutta la giornata di oggi sia trascorsa nella discussione di una serie di emendamenti da noi presentati e che hanno tentato di fare chiarezza su una modifica all'art. 28 della legge regionale 30 novembre 1994, che l'art. 18 del nuovo ordinamento dei comuni prevede.

Questa modifica è peggiore dell'art. 3 in cui questa legge è inserita, perché nel vecchio articolo non c'era nulla da migliorare, il collega Taverna prima l'ha letto in aula ed era una di quelle cose che seguiva una sua logica, aveva una sua precisa collocazione e dei precisi connotati, entro i quali c'era l'obbligo di muoversi, erano chiari e limpidi e non avevano nulla di burocratico, al limite poteva essere tolto ancora qualche fronzolo burocratico per dare più snellezza alla legge.

Con quella logica che ormai siamo abituati a vedere da questa maggioranza, si è invece fatto una proposta, che è appunto l'art. 18, che nega in pieno questa linearità del vecchio art. 3 ed invece impone una burocratizzazione ancora superiore e impone dei passaggi che francamente ritengo insensati, se non illogici e del tutto assurdi.

Voglio tornare su questi concetti espressi, perché francamente devono rimanere a verbale, perché se è vero come è vero che l'opposizione sta facendo il suo dovere nel tentare di non arrivare alla discussione finale di questa legge, per quanto mi riguarda relativamente all'art. 38 bis, è altrettanto vero che la nostra coscienza di rappresentanti ci deve obbligare a tentare di migliorare quello che è una previsione, un documento che questa maggioranza ci sottopone.

Francamente, quando si dovesse cercare di costruire degli emendamenti su un disegno di legge fatto con un certo criterio si fa anche fatica, perché come diceva il collega Giovanazzi che da far coincidere una certa necessità di ostruzionismo anche con una presentazione di emendamenti che abbiano senso logico e che trovino quindi la possibilità per essere logici. Devo dire francamente che in questa situazione problemi non ne ho avuti, anzi, e lo comunico ufficialmente, ritengo che gli spazi di tempo che ci saranno concessi da qui alla prossima sessione mi metteranno nella condizione di presentare altri 50 o 100 emendamenti, affinché, come lei mi ha detto questa mattina nel corridoio, si arrivi fino in agosto con questa legge ed intanto mi auguro che i dipendenti della regione non facciano sciopero solo un giorno, ma ne facciano venti giorni da mettervi nella condizione di non poter più lavorare, visto che non avete minimamente capito che era il caso di bloccare la discussione di questa legge, per andare avanti con problemi più seri e sensati e con cose che sono attinenti a centinaia di famiglie di lavoratori della regione, che da anni cercano questo contratto di lavoro.

Non si è voluto fare, si vuole perseguire in questa direzione ed allora perseguiamo. Non siamo noi a dover scegliere quali sono le strade da percorrere, le avete scelte voi, obiettivamente quando si guida si può finire in un vicolo cieco, l'importante però è che quando noi finiamo in un vicolo cieco abbiamo l'intelligenza di accorgercene, quando qualcuno che è guida davanti e non ha la capacità di capirlo ci va a sbattere ripetutamente.

Senza alcun riferimento ai membri di questa maggioranza e nemmeno a lei Presidente, usando uno di quei detti famosi delle nostre valli, dicevano pure che gli asini sul ghiaccio ci slittano una volta sola, la seconda volta stanno attenti. Evidentemente anche questa è una regola che non è stata ancora imparata.

Tornando all'art. 18 in questione, come abbiamo avuto modo di vedere, contiene un'incongruenza di fondo e questa bisogna ribadirla, perché a questa incongruenza ho fatto una precisa osservazione, alla quale mi auguro che perlomeno nella discussione dell'art. 18 la Presidente Cogo si degni di darci una risposta. La domanda è questa: se entro tre giorni uno non rinuncia è obbligato e rimane in lista, il candidato sindaco che dopo cinque giorni avesse deciso di non partecipare al ballottaggio è comunque candidato senza volerlo, perché scaduti i tre giorni, lo ha detto la Presidente, lui automaticamente è al ballottaggio. Allora avremmo risolto il problema, perché avremmo un sindaco al ballottaggio che non vuole diventare sindaco, il quale se diventasse sindaco si dimette il giorno dopo e quindi si dovranno rifare le elezioni in quel comune e si dovrà ricostruire tutta la macchina elettorale con i soldi pubblici, con i soldi dei contribuenti per rimetterci in condizione di andare a votare un'altra volta.

Questa è la logica perseguita da questo art. 18, questa è la logica illogica sulla quale riconosciamo una scuola di pensiero, che dell'illogicità ne ha fatto sistema.

La risposta la desidero, perché fra il resto mi preoccupo dei denari del contribuente! Non riesco a capire come un sistema democratico possa mettere nelle condizioni un individuo che abbia deciso di non andare al ballottaggio e di fare il candidato sindaco e di fare il candidato sindaco per

forza. Questi sono concetti che se ci fosse stata la democrazia ai tempi di Stalin sarebbero stati applicati, perché decideva Stalin chi doveva diventare sindaco.

Non so come si può fare a pensare che chi non vuole fare il sindaco dopo otto giorni che è al ballottaggio lo debba fare per forza. Veramente siamo all'antitesi della democrazia, della costituzione, della legittimità ed adesso capisco benissimo quando ci si ritrova in sede di capigruppo e si discute di statuto e si parla di proporzionale e si dice che gli italiani dell'Alto Adige sono vessati e la Presidente non capisce. E' chiaro che non capisce, adesso capisco perché non può interpretare, non capiamo nemmeno questo, vogliamo mandare a fare il sindaco chi ha deciso di non andarci!

Signori, vogliamo renderci conto che la libertà individuale di ognuno di noi può metterci nelle condizioni di rinunciare dieci minuti prima, del resto gli è concesso di rinunciare anche dieci minuti dopo, perché chiunque sindaco, chiunque assessore, chiunque padre di famiglia può dimettersi il giorno dopo dalle sue funzioni, ma ci sono dodici giorni, caro collega, dei quali uno è obbligato a restare quello che è, ci sono dodici giorni fatidici nella vita di ogni candidato sindaco nei quali lui non è più libero di fare quello che vuole, perché ha deciso la maggioranza regionale quello che lui deve fare.

Hai deciso di fare il candidato sindaco Boso? Ebbene devi farlo, hai rinunciato dopo tre giorni? No, allora devi fare il sindaco, caro Boso tu devi fare il sindaco, perché la signora Margherita Cogo ti ha obbligato a fare il sindaco, contro la tua volontà, contro le tue aspirazioni più ampie, che erano solo quelle di vedere che riuscivi ad andare al ballottaggio e poi ritirarti. Hai deciso di ritirarti perché magari la moglie te lo ha imposto o perché la tua famiglia ha bisogno della tua presenza, o perché il datore di lavoro ti licenzia se vai a fare il sindaco, o perché il socio di lavoro dice do, perché se manchi dal lavoro perdi l'attività. Lui non lo può fare, deve diventare sindaco per forza e quindi porsi davanti agli elettori nella condizione di dire: sono stato eletto e adesso mi dimetto, facendo la figura da imbecille davanti a tutta la popolazione del suo paese, obbligato a fare la figura dell'imbecille da una maggioranza regionale che non è in grado di capire quali siano le libertà di un individuo.

Non mi meraviglio che dalla scuola catto-comunista non si abbiano ancora imparato quali sono le più elementari norme giuridiche e legittime delle libertà individuali, non mi meraviglio, ma che nel 20° secolo si possano riproporre a questo livello, ritengo veramente che si sia sorpassato ogni limite. Grazie.

PRÄSIDENT: Ich schlage jetzt der Frau Abgeordneten Klotz vielleicht eine Verbesserung des deutschen Textes vor. Das könnten wir ohne Abänderungen dann so genehmigen. Also:

Sollte die Stichwahl nicht stattfinden, so erfolgt die Wiedereinsetzung der Hauptwahlbehörde, welche die Verkündung der Gewählten vornimmt.

Ist das klarer? Ist das besser? Dann nehmen wir diesen deutschen Text. Geht das in Ordnung? Gut.

Als nächster zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Boso.

BOSO: Mi rivolgo al Presidente del Consiglio ed al collega Denicolò, vista questa impossibilità per poter garantire le amministrazioni comunali, chiedo se

è possibile fare cinque punti, discuterli fra i capigruppo o la maggioranza e penso che oggi possiamo arrivare a questo, cioè decidere quali sono le competenze da dare ai consigli comunali ed al sindaco; decidere l'indennità degli amministratori comunali secondo le proprie competenze; decidere di costituire un albo professionale per i segretari comunali dopo aver superato l'esame e la qualifica, dove i sindaci possano pescare il proprio segretario comunale in sicurezza del sindaco, senza trovarci oggi ancora da parte di quei burocrati, che dietro mille scappatoie legali potrebbero bloccare l'amministrazione comunale, la proporzionale ed il bilinguismo.

Penso che con questi punti noi potremmo, con la partecipazione da parte della SVP, anche per il Trentino la legge elettorale proporzionale, perché noi chiediamo che il sindaco sia un soggetto che accetta l'indicazione di una o più liste, per cui una volta che si sono fatte le prime elezioni noi sappiamo chi è il sindaco e quali sono gli eventuali amministratori o gli occasionali consiglieri comunali, senza dover inseguire o ascoltare questi passaggi, che mi sembrano demagogia politica e allora di fronte a questo, Presidente del Consiglio, le chiedo se si può fare garante su questi cinque punti che rivolgo all'aula, altrimenti saremo ancora qui che ci parliamo addosso, perché non c'è stato chiarimento politico fra la SVP e quella che è la maggioranza del centro-sinistra trentino.

Allora per non svilire quel grande istituto politico che è la regione, se ci fosse la collega Chiodi alla presidenza della regione un accordo riusciremo a trovarlo, perché ci vuole anche competenza politica di mediazione in queste occasioni, ho visto che manca la possibilità di costruire un dialogo fra maggioranza e opposizione, perché sicuramente i colleghi Taverna e Pöder non sono qui che cercano di vendere chiacchiere, cercano di portare un contributo politico e allora chiedo all'uomo della moderazione, cons. Denicolò, uomo che riesce a sopportare anche i momenti più forti di tensione, di farsi portavoce di queste mie richieste.

Di fronte a questo stallo legislativo, mi trova in difficoltà a non fare una proposta nuova, mi sembra che con 5, 6 articoli potremmo risolvere la legge elettorale per le amministrazioni regionali, perché le leggi senz'altro dobbiamo recepirle, però in quel sistema che serve alla nostra comunità.

Volevo chiedere anche al Presidente della giunta provinciale di Bolzano un suo intervento all'interno di questa maggioranza, riesco a capire la difficoltà dei colleghi di Alleanza Nazionale e Unitalia di Bolzano, perché si trovano con altre difficoltà su quel territorio, ma senz'altro forse più piccole di quelle che un domani ci troveremo con la legge maggioritaria in provincia di Trento, perché se quello che è stato denunciato da più interventi, mi sembra, Presidente del Consiglio, che la regione non meriti di essere offesa così tanto, per cui chiedo a lei ed al collega Denicolò se è possibile avere un chiarimento di possibile fattibilità della mia proposta.

PRÄSIDENT: Bevor wir weitergehen mit den Arbeiten, möchte ich ganz kurz eine Mitteilung machen zum morgigen Tag. Sie wissen alle, dass für den morgigen Vormittag von 4 Gewerkschaften ein Streik ausgerufen worden ist. Aufgrund dieses Streiks kann ich als Präsident nicht einen vollständigen Dienst garantieren, wozu ich gezwungen bin, damit die Aula voll funktionieren kann.

Aufgrund dessen sage ich die Vormittagsitzung des Regionalrates ab. Die Vormittagsitzung findet nicht statt. Gleichzeitig findet auch nicht die Wahlprüfungskommission statt, die für morgen Vormittag einberufen worden ist. Sie wird in der nächsten Session im April stattfinden. Ich weiß jetzt nicht, was wir tun für die Nachmittagssitzung, aber wir haben ja Wortmeldungen.

Abgeordneter Denicolò, bitte.

DENICOLÒ: Herr Präsident, ich nehme Bezug auf diese Mitteilung, dass die Gewerkschaften des Personals des Regionalrates und der Regionalverwaltung trotz aller Anstrengungen für morgen einen Streik ausgerufen haben und soweit mir bekannt, auch in einem entsprechenden Flugblatt die SVP dafür verantwortlich machen. Ich weise diese Verantwortung entschieden zurück, denn es wurde alles mögliche getan, um über einen Abkürzungsweg zumindest jene Artikel zu formulieren, die eine Tarifverhandlung und einen entsprechenden Abschluss garantiert hätten.

Ich schlage deshalb vor, auch die Sitzung am Nachmittag ausfallen zu lassen, denn für drei Stunden von allen Seiten der Region hierher zu fahren, glaube ich zahlt sich nicht aus. Ich mache deswegen den Antrag, auch die Nachmittagssitzung ausfallen zu lassen.

PRÄSIDENT: Es wäre die Möglichkeit, dass zwei dafür und zwei dagegen reden. Möchte jemand für diesen Antrag reden, auch die Nachmittagssitzung nicht zu machen. Abgeordneter Pöder, Sie haben das Wort.

PÖDER: Ich bin dafür und es ist zwar schade, dass aufgrund der Unfähigkeit der Regionalregierung und der Regionalratsmehrheit, diese Problematik sei es in der vergangenen Legislatur, sei es in der laufenden Legislatur zu lösen, ein Streik ausgerufen werden musste. Aber ein gewisses Verständnis für die Bediensteten der Region können wir schon aufbringen und ich glaube, dass dieser Antrag auf der anderen Seite des Abgeordneten Denicolò durchaus gerechtfertigt ist. Es gibt uns auch noch Zeit, über verschiedene Abänderungsanträge zum Gesetzentwurf nachzudenken und noch vielleicht neue Anträge oder Abänderungen zu überlegen zu diesem wichtigen Gesetz.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Giovanazzi, dafür oder dagegen? Bitte.

GIOVANAZZI: Siccome mi sono sempre trovato contrario alle posizioni del cons. Denicolò, questa volta, con piacere, voglio parlare a favore della proposta, perché credo che al di là delle giuste osservazioni fatte dal collega Pöder sull'incapacità della giunta a gestire questi fatti, credo che sospendere domani mattina per poi ricominciare il pomeriggio, non si concludere niente, significa far girare un numero elevato di consiglieri, creare spese non indifferenti, è meglio programmare la riunione più avanti.

Condivido quindi la proposta del collega Denicolò.

PRÄSIDENT: Es können noch zwei dagegen reden. Abgeordneter Taverna, Sie sprechen dagegen? Sie haben das Wort.

TAVERNA: Grazie Presidente. Una brevissima dichiarazione per ribadire il voto contrario di Alleanza Nazionale, che non intende in questa sede svolgere argomentazioni di carattere politico, ma un accenno al fatto che il personale della regione si metta in sciopero durante i lavori del Consiglio regionale, la dice lunga sullo stato di salute di questa maggioranza, che raccoglie tempesta dopo che altri hanno seminato vento. Quindi prendiamo atto di questa situazione straordinaria.

Per quanto riguarda la proposta, che è conseguenza della prima, vale a dire l'annullamento anche della seduta pomeridiana, Alleanza Nazionale esprime rammarico, anche se comprende le difficoltà di carattere logistico, relativamente al tempo residuo a disposizione, ma anche la conseguenza dell'annullamento della seduta antimeridiana, che è l'annullamento della seduta pomeridiana, non ci vede d'accordo.

Quindi il parere di Alleanza Nazionale è sicuramente negativo.

PRÄSIDENT: Der Abgeordnete Seppi hat noch das Wort. Er kann dagegen sprechen.

SEPP: Evidentemente parlerò contro, perchè sulla convocazione che ci è giunta si parla addirittura di sedute notturne ed allora davanti ad una opposizione che non fa cadere un emendamento, perchè abbiamo discusso oggi un articolo e non siamo ancora in votazione e nemmeno ci arriviamo stasera, ritengo che bisognerebbe avere la franchezza e l'onestà intellettuale di prendersi la coda fra le gambe, accorgersi della situazione in cui si è, bloccare tutto e riprendere a lavorare su basi più serie, invece si vuole sfruttare la pausa di domani per prendere tempo e allora vi avviso subito, il tempo me lo prendo anch'io, domani potrò altri 100 emendamenti su questo disegno di legge, perchè ritengo indispensabile che i tempi previsti sul corridoio dalla Presidente Margherita Cogo, che ha detto che discuteremo fino in agosto a me stano bene, però vorrei anche dire che potrebbe essere l'agosto del 2001!

Accettiamo quindi l'invito alla sfida da parte della maggioranza e seguiamo in questa direzione. Non sono d'accordo di sospendere i lavori, perchè la maggioranza prende in giro se stessa, non vede l'ora che facciano sciopero i dipendenti della regione per andarsene con la coda fra le gambe.

Questa è la realtà dei fatti, quindi sono contrario affinché ciò accada. Grazie.

PRÄSIDENT: Wir stimmen jetzt über den Vorschlag des Kollegen Denicolò ab. Wer mit dem Vorschlag einverstanden ist, auch morgen Nachmittag keine Sitzung zu machen, der möge die Hand erheben. Gegenstimmen? Stimmenthaltungen? Bei 5 Stimmenthaltungen, 7 Gegenstimmen ist der Antrag angenommen. Es findet also auch morgen Nachmittag keine Sitzung statt.

Nachdem wir auch den Artikel 18 noch nicht abgeschlossen haben, aber es noch Wortmeldungen geben kann und wird, denke ich ist es sinnvoll, dass wir 3 Minuten vor 18.00 Uhr die Sitzung schließen. Abgeordneter Denicolò, bitte.

DENICOLÒ: Ich habe nicht darauf geachtet, wie das Abstimmungsergebnis war. Gab es auch Gegenstimmen? Wie viele?

PRÄSIDENT: Es gab 7 Gegenstimmen und 5 Stimmenthaltungen. Somit schließe ich die heutige Sitzung und die Sitzung wird wieder einberufen für die Aprilsession.

(ore 17.57)

INDICE

Disegno di legge n. 15:

Modifiche alle leggi regionali 30 novembre 1994, n. 3, 6 aprile 1956, n. 5 e successive modificazioni e 6 dicembre 1986, n. 11, in materia di elezione diretta del sindaco ed elezione dei consigli comunali ed alla legge regionale 4 gennaio 1993, n. 1 sull'ordinamento dei comuni (presentato dalla Giunta regionale)

pag. 3

Interrogazioni e Interpellanze

pag. 59

INHALTSANGABE

Gesetzentwurf Nr. 15:

Änderungen zum Regionalgesetz vom 30. November 1994, Nr. 3, zum Regionalgesetz vom 6. April 1956, Nr. 5 mit seinen späteren Änderungen und zum Regionalgesetz vom 6. Dezember 1986, Nr. 11 betreffend die Direktwahl des Bürgermeisters und die Wahl der Gemeinderäte sowie zum Regionalgesetz vom 4. Jänner 1993, Nr. 1 über die Gemeindeordnung (eingebracht vom Regionalausschuss)

Seite 3

Anfragen und Interpellationen

Seite 59

**INDICE DEGLI ORATORI INTERVENUTI
VERZEICHNIS DER REDNER**

| | | |
|--|------|-------------------------------|
| SEPPI Donato (GRUPPO MISTO) | pag. | 3-18-24-33-37-40-48-52-57 |
| URZI' Alessandro (ALLEANZA NAZIONALE) | " | 5-19-21-30-31-34-35-44-49 |
| PEREGO Maurizio (FORZA ITALIA) | " | 6-45 |
| BOSO Erminio Enzo (LEGA NORD TRENINO PER L'INDIPENDENZA DELLA PADANIA) | " | 7-28-36-54 |
| KLOTZ Eva (UNION FÜR SÜDTIROL) | " | 8-14-15-28-43-51 |
| MORANDINI Pino (IL CENTRO) | " | 8 |
| BERTOLINI Denis (LEGA NORD TRENINO PER L'INDIPENDENZA DELLA PADANIA) | " | 9 |
| TAVERNA Claudio (ALLEANZA NAZIONALE) | " | 10-13-15-22-25-35-40-41-50-57 |
| GIOVANAZZI Nerio (IL CENTRO) | " | 12-13-14-17-27-39-46-56 |
| CONCI-VICINI Paola (IL CENTRO) | " | 16-21-43 |
| PÖDER Andreas (UNION FÜR SÜDTIROL) | " | 23-56 |
| MINNITI Mauro (ALLEANZA NAZIONALE) | " | 29 |
| WILLEIT Carlo (LADINS - FREIHEITLICHEN) | " | 32-43 |
| PLOTEGHER Pier Giorgio (ALLEANZA NAZIONALE) | " | 38 |

COGO Margherita

(DEMOCRATICI DI SINISTRA DEL TRENINO PER
L'ULIVO - PROGETTO CENTRO SINISTRA)

" 47

DENICOLO' Herbert Georg

(SÜDTIROLER VOLKSPARTEI - S.V.P.)

" 56-58